

4.2024

51. Jahrgang
DVR 0562927

DER KÄRNTNER JAGDAUFSEHER

OFFIZIELLES NACHRICHTENORGAN DES KÄRNTNER JAGDAUFSEHER-VERBANDES

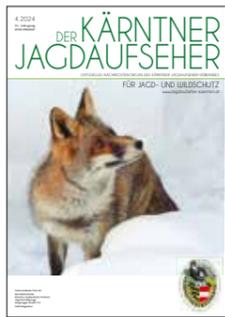
FÜR JAGD- UND WILDSCHUTZ

www.jagdaufseher-kaernten.at



Österreichische Post AG
MZ 02Z031533M
Kärntner Jagdaufseher-Verband
Jägerhof Mageregg
Mageregger Straße 175
9020 Klagenfurt





Titelseite:
„Meister Reineke –
der Schlaue und Listige“
Foto: Dietmar Streitmaier (†)

Inhalt 4.2024

Die Seite des Landesobmannes	
Volksbefragung	3
Fauna & Flora im Fokus	8
Wissenswertes	
Neben dem Pirschsteig	10
Schonung für die Turteltaube	11
Das Wintergoldhähnchen	12
Blauzungenkrankheit	16
Blick ins Land	
25 Jahre Chor der Kärntner Jägerschaft	18
Int. Holzmesse 2024	20
Wildtragödie im Lesachtal	21
Charity für SOS-Kinderdorf	22
Bewerbung für die Kärntner Bergwacht	23
Kulturreise nach Slowenien	24
Jägerstammtisch Metnitztal	26
Abenteuer im Grünen	28
Sommergespräch in Möllbrücke	31
Int. Vernetzungstreffen	31
Hüttengedanken über dies und das Sagen Sie Ja!	32
	36
Jagdrecht	
Hundealterverordnung	38
Verbandsgeschehen	
Stundenplan Jagdaufseher-Vorbereitungskurs	40
BG Wolfsberg: Sommergespräch	41
BG Klagenfurt: Bezirksschießen	42
BG Klagenfurt: Schießweiterbildung	44
Jagdkultur	
Erhaltung der Jagd als Kulturgut	45
Jagdhornbläsergruppe Faaker See	48
Gedenken an die Verstorbenen	50
In memoriam: Johann Sturm	51
Wildbret köstlich zubereitet:	54
Gratulationen	
Der KJAV gratuliert	52
97 Jahre Max Fischer	52
Bezugsquellen	23
Leserbriefe	47



Neue Rubrik:
Fauna & Flora
im Fokus

8



Wintergoldhähnchen – der kleinste unter den Kleinen

12



Jagdhornbläsergruppe
Faaker See

48

Journaldienst in der Landesgeschäftsstelle Mageregg

Jägerhof Mageregg
9020 Klagenfurt, Mageregger Straße 175
Tel.0463/597065, E-Mail: office@jagdaufseher-kaernten.at

Die LK-Stv. Marianna Wadl betreut unsere LGS und steht den Mitgliedern wöchentlich, mittwochs von 9.00 bis 12.00 und von 13.00 bis 16.00 Uhr persönlich, telefonisch oder via Mail für folgende Anliegen zur Verfügung:

- Bekanntgabe von Adressänderungen, Austritten oder Todesfällen
- Bekanntgabe von Änderungen der Bankverbindung oder Kontonummer
- Anfragen zur Mitgliedsbeitragszahlung
- Verkauf von Verbandsutensilien
- Terminisierung von persönlichen Vorsprachen bei Verbandsjuristen und Landesvorstandsmitgliedern in der LGS
- Kontakte zur Hausbank, der Sparkasse Feldkirchen
- Diverses

Achtung! Der letzte Journaldienst in diesem Jahr wird am 18. Dezember 2024 versehen. Ab 8. Jänner 2025 sind wir wieder für unsere Mitglieder da.



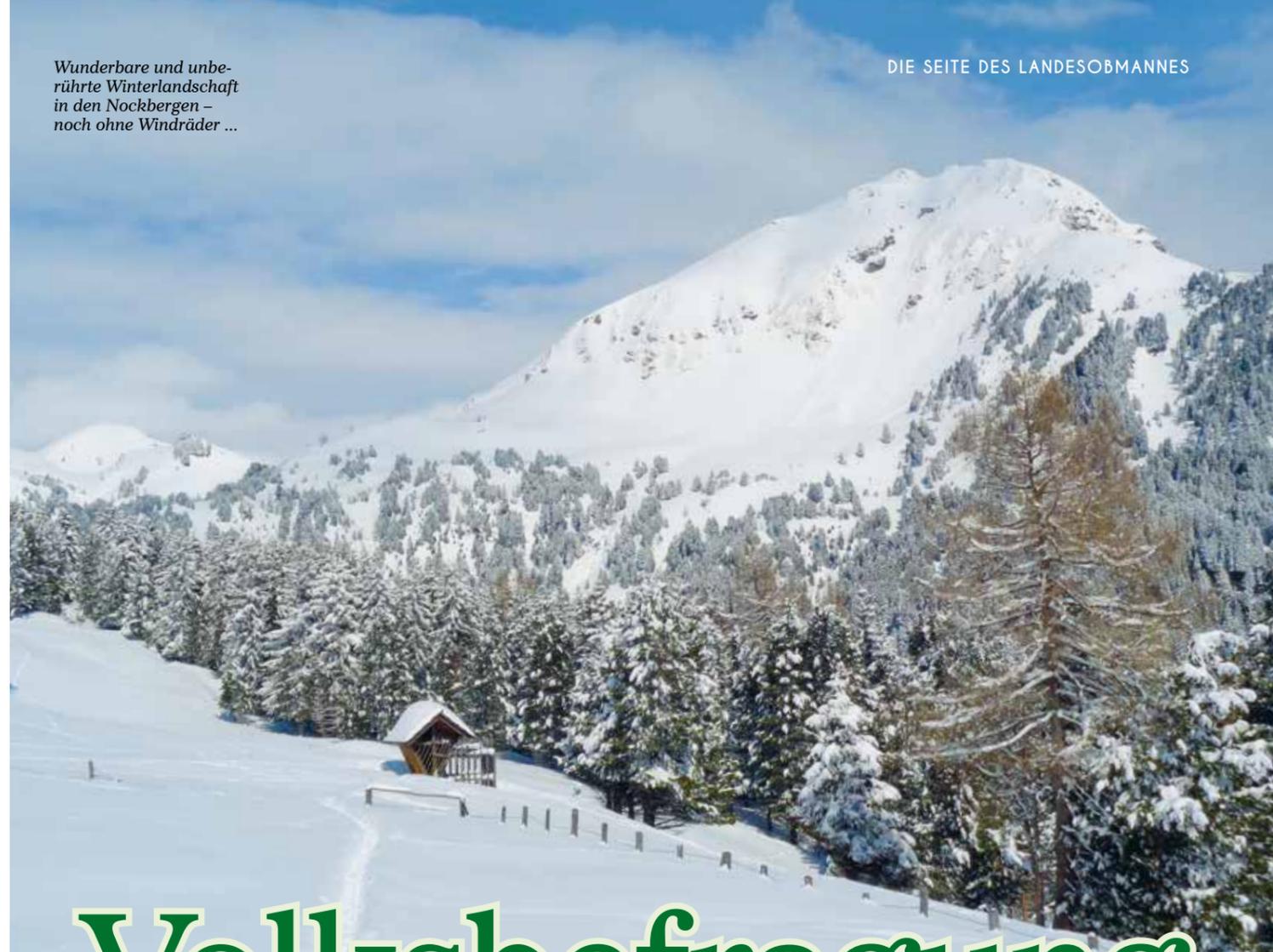
Winterruhe auf der Alm.

Der KJAV wünscht allen Mitgliedern und Lesern einen besinnlichen Advent und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Kärntner Jagdaufseher-Verband, Jägerhof Mageregg, 9020 Klagenfurt, Mageregger Straße 175 · **Redaktion:** Bernhard Wadl, 9122 St. Kanzian, Eichenweg 3 · **Verantwortlich für den kaufmännischen Teil:** Mag. Gerhard Memmer, Winkling-Süd 9, 9433 St. Andrä und Marianna Wadl, Eichenweg 3, 9122 St. Kanzian · **Grafik und Druck:** Satz- & Druck-Team GmbH, Feschnigstraße 232, 9020 Klagenfurt. **Zeitschrift gem §§ 43, 50 Mediengesetz:** Bezugsberechtigt sind Mitglieder des KJAV; die Ausgabe erfolgt kostenlos. Redaktionsschluss ist der 15. jedes Vormonats. **Beiträge, die mit Namen oder Initialen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Änderungen der eingelangten Beiträge vor. Offenlegung nach § 25 MedG:** Medieninhaber: KJAV 9020 Klagenfurt, Mageregger Straße 175. **Erklärung über die grundlegende Richtung:** Verbandsmitteilungen, Schulung und Weiterbildung.

Wunderbare und unberührte Winterlandschaft in den Nockbergen – noch ohne Windräder ...

DIE SEITE DES LANDESOBMANNES



Volksbefragung

Soll zum Schutz der Kärntner Natur- einschließlich des Landschaftsbildes – die Errichtung weiterer Windkraftanlagen auf Bergen und Almen in Kärnten landesgesetzlich verboten werden?

Fotos: KJAV-Archiv, Dietmar Streitmaier (†), Ing. Stefan Pirker, Florian Guggenberger, Gebhard Brenner, David Nayer, Mathias Lackner, Rudolf Mann, Alliance for Nature, Ewald Mostögl

So lautet die Fragestellung der für die am 12. Jänner 2025 anberaumten Volksbefragung. Zur Erinnerung: Im Jahr 1980 gab es in Kärnten zuletzt eine Volksbefragung, initiiert vom Österreichischen Alpenverein, Sektion Kärnten, um den damaligen Vorsitzenden Dr. Herwig Gräbner. Politik, Seilbahnwirtschaft und Medien waren damals gleichgeschaltet – für die Errichtung einer Schischaakel mit großen Hotelkomplexen über die gesamten Nockberge von der Gerlitze über Bad Kleinkirchheim auf die Turrach und in die Innerkrems. Die damals befragte Kärntner Bevölkerung lehnte diese ge-

plante und gewaltige Zerstörung der Kärntner Nockberge mit großer Mehrheit (ca. 95 %) der Befragten ab! Heute kann uns die ganze Welt um unseren „Biosphärenpark Nockberge“ eine einzigartige Natur- und Kulturlandschaft beneiden! Skifahren und einen Wintertourismus wird es in weniger als zehn Jahren mit steigender Klimaerwärmung in diesen Höhenlagen ohnehin nicht mehr geben, weil aufgrund der steigenden Temperaturen auch eine künstliche Beschneidung der Ski-Pisten keine dauerhafte Schneeaufgabe mehr gewährleisten wird.

Volksbefragung und nicht Volksabstimmung

Ursprünglich wurde von zwei relevanten Kärntner Landtagsparteien zu dieser Thematik eine „Volksabstimmung“ gefordert. Diese Forderung wurde von den derzeitigen Regierungsparteien abgelehnt, wohl weil das Ergebnis einer Volksabstimmung für die Politik bindend gewesen wäre. Man hat sich schließlich auf eine „Volksbefragung“ geeinigt, die jetzt durchgeführt werden wird, deren Ergebnis aber von der Regierung/Politik nicht zwingend umgesetzt werden muss ...



Kein anerkannter Wildtierkenner oder -biologe kann ernsthaft behaupten, dass sich Hirsch, Gams und Rehe in der Nähe eines Windparks aufhalten und wohlfühlen werden.



Die Schweiz – Wiege der direkten Demokratie

Es muss an dieser Stelle nicht darauf hingewiesen werden, dass in unserem Nachbarland, der Schweiz, jede Verfassungsänderung und wesentlichen Änderungen für Auswirkungen auf die Gesellschaft/Staatsbürger aufgrund von Initiativen einem vorhergehenden Referendum unterzogen werden. Dem Bau von Windparks geht immer eine Abstimmung der Bürger voraus. Wenn jetzt kurz nach Festlegung des Termins

der Volksbefragung über den weiteren Windkraftausbau auf Kärntens Bergen und Almen in diversen Medien Befürchtungen aus Kreisen der Gegner einer solchen Volksbefragung auftauchen – wie die hohen Kosten für die Durchführung von mehr als einer halben Million Euro oder dass das Personal der Gemeinden aufgrund der notwendigen Anwesenheit überfordert wäre – ist das mehr als lächerlich. Dies angesichts der Tatsache, dass die letzte in Kärnten durchgeführte Volksbefragung 44 Jahre zurückliegt!

Furcht vor der Entscheidung der Kärntner und Kärntnerinnen?

Wenn man in jüngster Zeit die teilweise einseitige Berichterstattung einiger Medien bzw. Fragestellungen an der weiteren Zerstörung wertvollster Landschaftselemente skeptisch gegenüberstehenden Interviewpartner, aber auch die schon wöchentlich ganzseitigen Werbeeinschaltungen (eine gestartete, gewaltige Werbekampagne) für den weiteren Windkraftausbau verfolgt, dann kann man daraus ohne Zweifel eine gewisse Nervosität der Windkraftlobby erahnen.

Aktuelles Beispiel: Die Radio-Kärnten-Streitkultur vom 18. November 2024 zum Thema „Der Wind wird rauer“. Vom ORF eingeladene Diskutanten: vier Windkraftbefürworter und zwei Skeptiker (Bgm. Erwin Angerer und Erich Auer vom Naturschutzbeirat des Landes).

Am nächsten Tag schon eine Aussendung der Kärntner Sozialpartner – Arbeiterkammer, ÖGB, Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung – die sich klar gegen ein mögliches Verbot für weitere Windräder auf Kärntens

Bergen aussprechen. Dazu ein Video mit Porträts von rund 70 (!) bekannten Kärntner Personen/Promis, die sich für die Windkraft positionieren/aussprechen. Also Vollgas in Richtung Industrialisierung und Zerstörung der Kärntner Landschaft.

Windräder auf Kärntens Berggücken

Auch wenn ich mich wiederhole: Ca. 0,30 % des jährlichen Gesamtenergiebedarfes Kärntens würden die geplanten 100 Windräder über den gesamten Koralmrücken von der Soboth bis zur Pack erzeugen, sollten sie gebaut und in Betrieb gehen ... Und stehen in keinem Verhältnis mit der damit einhergehenden Naturzerstörung.

In Österreich produzieren derzeit rund 1.450 Windräder ca. 12 % des Stromaufkommens, jedoch nur rund 2,2 Prozent des jährlichen Gesamtenergiebedarfes. In Deutschland produzieren heute rund 34.000 Windräder nur ca. 2 Prozent des jährlichen Gesamtenergiebedarfes. In Deutschland wird der Steuerzahler (so die Zeitung Presse vom 7. Feber d. J.) im Jahr 2024 ca. 17 bis 18 Milliarden Euro für „Geisterstrom“ – also von Windrädern und Solaranlagen nicht erzeugten (weil kein Wind weht, keine Sonne scheint) oder Abschaltungen wegen Gefahr der Destabilisierung der Stromnetze und Verursachung eines Mega-Blackouts – bezahlen. Also vertraglich abgesichertes Fördergeld für eine „Nicht-Stromproduktion“!

Das nächste in Kärnten geplante Windparkprojekt „Preitenegg/Pack“ steht bereits in den Startlöchern. Die unwiederbringliche Zerstörung Kärntens wertvollster Landschaftselemente, aber auch Jagdreviere – vor allem auf der Koralm – geht leider weiter! Der Großteil der Kärntner Bevölkerung/Gesellschaft, aber auch der Jägerschaft scheint die fortschreitende Industrialisierung unserer einzigartigen, schönen, schützenswerten und überlebensnotwendigen Bergwelt völlig lethargisch und nahezu diskussions- und kritiklos zur Kenntnis zu nehmen ...



Windparks: Vollgas in Richtung Industrialisierung und Zerstörung der Kärntner Landschaft ...

Der KJAV – mit ganzer Kraft für unsere Wildtierlebensräume und Jagdreviere.

Der KJAV ist seit gut zehn Jahren Mitglied der Bürgerinitiative – jetzt „Kärnten Gegenwind“ – und hat mit dem Gastreferenten Herbert Jungwirth bei der Landesvollversammlung 2017 in Latschach am Faaker See die bis dahin in unserem Bundesland größte Info-Veranstaltung zum Thema Windkraft ausgerichtet.

Es wäre von großer Bedeutung und Effizienz, wenn auch unsere Mutterorganisation „Die Kärntner Jägerschaft“ mit rund 14.000 Mitgliedern gegen diese geplante Zerstörung wertvollster Wildtierlebensräume mobil machen würde! Was am Ende 300 bis 500 Windräder auf Kärntens Bergen bedeuten würden, können sich heute wohl nur wenige JägerInnen vorstellen? Sämtliche Raufußhühnerarten (Auer-, Birk-, Haselwild und Schneehühner) werden schon während der



Geballte Allianz gegen einen weiteren Windkraftausbau auf Kärntens Almen und Bergen: Christa Hintermann, Sprecherin „Kärnten Gegenwind“, Erich Auer, Mitglied des Naturschutzbeirates/Umweltanwalt des Landes Kärnten, Dr. Andreas Kleewein, Geschäftsführer von BirdLife Kärnten und Mag. Martin Grünwald, Mitglied im Landesvorstand des KJAV und der KJ.

MALZEIT
Moderne Raummalerei

Mario MORI Malermeister
Gattersdorf 48, 9102 Mittertrixen
Tel.: 0664 /5224897 od. 04231 /31148
E-Mail: mario.mori@aon.at

Bauphase abwandern und nie mehr zurückkommen. Kein Wildtierkenner oder Biologe kann behaupten, dass sich Reh, Hirsch und Gams in der Nähe eines in Betrieb stehenden Windparks aufhalten und wohlfühlen werden. Und das von sich drehenden Windrädern jährlich tausende Zugvögel und Fledermäuse „geschreddert“ werden würden:

Diese hinlänglich bekannten Fakten kommen in der laufenden Diskussion um ein Für und Wider schon gar nicht mehr vor ... Füchse und Marder werden sich an der erschlagenen und leicht verdienten Beute erfreuen.

Mit BirdLife Kärnten ein wichtiger Partner an Bord

Sehr erfreulich klingt das Vorwort des Obmannes Dr. Josef Feldner, seines Stellvertreter Werner Sturm und des Geschäftsführers Dr. Andreas Kleewein im aktuellen Rundbrief November 2024 an die Mitglieder der Fachgruppe Ornithologie des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten und BirdLife Kärnten. Zitat: „Eine möglicherweise richtungsweisende Entscheidung für den Kärntner Natur- und Vogelschutz steht uns im nächsten Jahr bevor.“

Am 12. Jänner 2025 können Sie im Rahmen der angesetzten Volksbefragung mitentscheiden, ob nach dem weitgehend abgeschlossenen Kraftwerksbau an unseren Flüssen nun auch die Kärntner Berge und Almen



Schneehahn

Auer-, Birk-, Haselwild und Schneehühner werden schon während der Bauphase eines Windparks abwandern und nie mehr zurückkommen. Zug- und Greifvögel, aber auch Fledermäuse werden als zukünftige Schlagopfer zu Tausenden von den Flügeln der Windräder geschreddert werden.



Auerhahn



Haselhahn



Rotmilan



Fledermaus

„Eine möglicherweise richtungsweisende Entscheidung für den Kärntner Natur- und Vogelschutz steht uns im nächsten Jahr bevor. Am 12. Jänner 2025 können Sie im Rahmen der angesetzten Volksbefragung mitentscheiden, ob nach dem weitgehend abgeschlossenen Kraftwerksbau an unseren Flüssen nun auch die Kärntner Berge und Almen dem anscheinend unstillbaren Energiehunger und der Windindustrie geopfert werden sollen.“

dem anscheinend unstillbaren Energiehunger und der Windindustrie geopfert werden sollen. Für die auf stetiges Wachstum ausgerichtete Energiewirtschaft scheint es keine Alternativen zu

geben. Von Seiten des Natur- und Vogelschutzes gilt es daher, dieser Entwicklung entscheidend entgegen zu treten.

Die Stellung von BirdLife Kärnten dürfte Ihnen hinlänglich bekannt sein, nachdem wir mehrmals auf die verheerenden Wirkungen in den letzten Naturräumen hingewiesen haben. Wir dürfen Sie darum bitten, unsere Anliegen bei der Volksbefragung entsprechend zu unterstützen.“

Mit voller Kraft und Optimismus für Kärntens wertvollste Jagdreviere

Ich und der KJAV werden uns auch in Zukunft mit vollem Einsatz für die Erhaltung unserer wertvollsten Landschaftselemente, Bergrücken, Almen

und Jagdreviere und gegen die geplante Zerstörung mit Stahlmonstern einsetzen und wehren!

Geschätzte Mitglieder und Leser, gehen sie mit ihren Familienangehörigen, Bekannten und Freunden am 12. Jänner 2025 auf Ihr Gemeindeamt und stimmen sie mit Ja! und damit für ein landesgesetzliches Verbot gegen den Bau von weiteren Windkraftanlagen und unseren schönsten und wertvollsten Landschaften. Kärnten ist mit seiner einzigartigen Landschaft – seinen Almen, Bergen und Seen – eine Erholungs- und Erholungsoase im großen Europa. Jährlich besuchen Millionen von Touristen unser Land, um sich bei uns zu erholen und zu regenerieren. Kärnten – das Land ohne Windräder in Europa, wäre ohne Zweifel ein absolutes Al-

leinstellungsmerkmal für unsere Tourismuswirtschaft und -werbung.

Zum beiliegenden Info-Folder „Keine Windräder“

Ab Seite 36 dieser Ausgabe ist eine umfassende Info zur bevorstehenden Volksbefragung nachlesbar und dieser Ausgabe sind zusätzliche Info-Folder beigelegt. Diese mögen im Verwandten- und Bekanntenkreis verteilt werden! Geschätzte Jagdaufseher-KameradInnen und geneigte Leser des Kärntner Jagdaufsehers: Nehmen Sie am 12. Jänner 2025 an der Volksbefragung teil und votieren Sie für die bleibende Unversehrtheit unserer wunderschönen und lebenswerten Kärntner Heimat mit Ja!

**DACHDECKEREI
BAUSPENGLEREI
FLACHDACHABDICHTUNGEN**
www.dach-peschka.at
PESCHKA - DACH
Dachfachhandel - Vermietung von Hebebühnen
9300 St.Veit an der Glan, Schießstattallee 30
Telefon: 04212 / 2279 Fax: 04212 / 5076
Mobil: 0676 / 84 31 83-100 oder 200

ÖBV
Meine Versicherung

*Frohe
Weihnachten!*

Sie suchen noch nach dem passenden Geschenk?
Eine Vorsorge für die Zukunft ist immer sinnvoll.

Ich berate Sie gerne

 **Bernhard Wadl**
ÖBV Berater
Tel: 0664 / 424 42 14
bernhard.wadl@oebv.com
www.oebv.com

Die Gams

Dieser mittelalte Gamsbock trägt die schwarze Winterdecke mit dem typischen Gamsbart auf dem Rücken. Aus diesen Haaren wird der traditionelle Gamsbart für den Jägerhut gebunden. Der Gams wird in der FFH-Richtlinie im Anhang V (gefährdete Wildart) geführt. Er ist das stolze Wappentier der Kärntner Jägerschaft. Seine Bestände können in Kärnten als stabil bezeichnet werden.

Foto: Gebhard Brenner



Schau tief in die Natur,
und dann wirst du alles
besser verstehen.

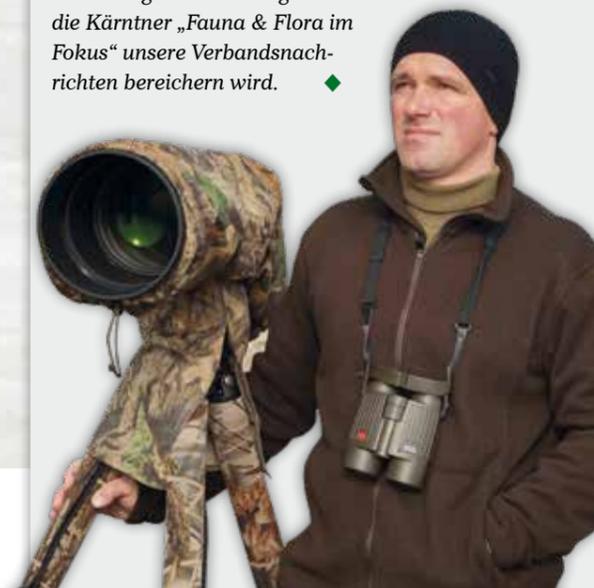
Albert Einstein

Gebhard Brenner

Geboren 1970 und aufgewachsen in Magerdorf bei St. Andrä i. L., packte ihn die Leidenschaft Vögel zu beobachten schon im Volksschulalter. Der Großedlinger Teich zog damals nicht nur viele Vogelarten an, sondern auch Gebhard Brenner, wo er seine Artenkenntnis vertiefte und ihm in Jugendjahren schon Beobachtungen von seltenen Vogelarten gelangen. Nach der Hauptschule begann er die Lehre eines Maschinenschlossers. Mit Abschluss der Gesellenprüfung arbeitete er 30 Jahre im In- und Ausland als Monteur, bis er sich in Wolfsberg dauerhaft als Logistiker bei einer Großfirma niederließ.

Seit Mitte der 1990er-Jahre beschäftigt er sich mit Vogelfotografie. Der Wechsel von der analogen zur digitalen Fotografie erfolgte im Jahre 2010. Dazu führten die Fernreisen, vor allem in afrikanische Länder wie Marokko, Tunesien, Ghana, Sambia und Uganda, aber auch nach Costa Rica und im vergangenen November nach Kolumbien. Das Lavanttal galt jeher als seine Schwerpunkregion, vom Talboden bis ins Hochgebirge, in der gesamten Vielfalt der Lebensräume. Hier gelangten ihm Erstmals ganz seltener Vogelarten. Bis 31. Oktober 2025 läuft im Lavanthaus in Wolfsberg seine höchst interessante und sehenswerte Fotoausstellung „Vogelparadies Lavanttal“.

Mittlerweile richtet Gebhard Brenner (der kein Jäger ist) seine Objektive auf sämtliche Wildtierarten, die ihm bei seinen Ausflügen in die Kärntner Natur vor die Linse kommen. Mehrfach haben seine „Meisterfotos“ in der Vergangenheit schon die Titelseite des Kärntner Jagdaufsehers geziert. Nach dem tragischen Ableben unseres Jagdaufseher-Kameraden Dietmar Streitmaier im vergangenen August konnte Gebhard Brenner als Nachfolger und redaktioneller Mitarbeiter für unsere Zeitung gewonnen werden, der zukünftig mit erstklassigen Fotobeiträgen über die Kärntner „Fauna & Flora im Fokus“ unsere Verbandsnachrichten bereichern wird. ◆





Liguster

Liebt felsige trockene Böden; Blätter elliptisch; Früchte rot und schwarz; giftig; junge Triebe sehr zäh und biegsam („Schlingbaum“).



Maiglöckchen

Die weißen Blüten im Frühjahr kennt wohl jeder. So sehen die Früchte im Herbst aus. Wohl dosiert ist es eine Heilpflanze gegen altersbedingte Herzschwäche. Früher hieß sie auch salus mundi – Heil der Welt. Überdosierung bei Verwechslung mit dem Bärlauch kann zu schweren Vergiftungen und zum Tod führen.



Neben dem PIRSCHSTEIG

Mit der Serie „Neben dem Pirschsteig“ werden bekannte und weniger bekannte Naturblumen, Wildsträucher- und hecken und Bäume, die neben dem Pirschsteig wachsen und gedeihen, vorgestellt. Erich Furian, Lehrer der Ursulinenschule i. R., Leiter des Jagdaufseher-Vorbereitungskurses, aktiver Aufsichtsjäger und Jagdhornbläser, ist begeisterter Hobbybotaniker und -fotograf und richtet für uns seinen geschulten Blick auf die Pflanzenwelt neben dem Pirschsteig.



Bittersüßer Nachtschatten

Die Kletterpflanze wächst häufig auf Waldschlägen. Sie ist giftig und der Verzehr kann zu Atemlähmungen führen. Die Früchte sollen zuerst bitter und dann süß schmecken. Aber bitte nicht ausprobieren. Der Name Nachtschatten geht auf Albtraum ähnliche Wahnvorstellungen zurück.



Pfaffenköpchen

Der kalkliebende Strauch gehört zu den Ölbaumgewächsen und wächst in lichten Wäldern und an Waldrändern. Er wird gerne als Heckenpflanze angepflanzt, weil er den Schnitt gut verträgt. Die Früchte werden von den Vögeln erst im Spätwinter gefressen, wobei die Samen unverdaut ausgeschieden werden und die Pflanze so verbreitet wird. Die Raupen des Ligusterschwärmers sind auf diese Pflanze angewiesen.

Bestands- erhaltung

Ganzjährige Schonung für die Turteltaube in allen Bundesländern.

Text: Gerald Malle · Foto: Gebhard Brenner

Im Jagdaufseher 1/2020 wurde die Bestandssituation, der Lebensraum und das Gebiet des Vorkommens der Turteltaube (*Streptopelia turtur*) in Kärnten ausführlich dargestellt und es konnte schon damals von einem abnehmenden Trend für die Art ausgegangen werden. Dieser wurde auch durch das Langzeitmonitoring charakteristischer Brutvogelarten der Kulturlandschaft von BirdLife Österreich (Farmland Bird Index) bestätigt, wobei sowohl für den Langzeit- als auch Kurzeitrend (2018–2023) eine Abnahme festgestellt werden konnte (Teufelbauer & Seaman 2024). Insgesamt ging der Bestand dieser weltweit bedrohten Art in den letzten 25 Jahren österreichweit um über 70 Prozent zurück (Dürr & Hohenegger 2024). Auch in Kärnten gelangen im Jahr 2024 dementsprechend nur mehr vereinzelte Nachweise in der Brutzeit und eine definitive Brut mit Nestern, Eiern oder Jungvögel konnte überhaupt nicht mehr festgestellt werden.

Es bestand also in ganz Österreich dringender Handlungsbedarf, um für diese Taubenart eine ganzjährige Schonzeit zu verordnen. In den Bundesländern Burgenland, Niederösterreich und Wien war die legale Bejagung bis in das Jahr 2023 noch möglich, wobei die beiden ersteren Ende 2023 reagierten und eine ganzjährige Schonzeit

für 2024 einführen. Somit war als letztes österreichisches Bundesland nur noch Wien übrig, das ab 16. August jeden Jahres die Jagd auf diese stark abnehmende Taubenart noch legalisierte. Nun hat schließlich auch Wien im September 2024 die entsprechende Verordnung erlassen und es bleibt zu hoffen, dass sich die Brutpopulation in Österreich in den nächsten Jahren wieder erholen wird.

Die Wirksamkeit einer Einstellung der jagdlichen Tätigkeit beschreiben Carboneras et al. (2024) für die westliche und östliche Hauptzugroute in Europa. Die Turteltaube ist ja ein Langstreckenzieher, der in der Sahelzone Afrikas überwintert und für den daher der Schutz auf den Zugrouten essentiell ist. Während im Westen in den Ländern Frankreich, Spanien und Portugal nach dem Jagdstopp 2021 wieder ein wesentlicher und rascher Bestandsanstieg auf das Niveau des Jahres 2010 erreicht werden konnte, wurde für den östlichen Zugweg, zu dem auch Österreich zu zählen ist, und auf den diese Maßnahme nicht anzuwenden ist, ein weiterer Bestandsrückgang registriert. Die Einstellung der Turteltaubenjagd in Österreich gilt als richtungsweisend für den Ostzug der Art, der hoffentlich auch auf die Länder des Balkans und Peloponnes ausstrahlen wird, da dort allein im Raum



der Ionischen Inseln jährlich etwa 70.000 Individuen getötet werden (Schreiner 2020). Dieser wichtige Schritt im Jagdrecht der Länder wurde nun gemacht und gibt Hoffnung zur langfristigen Bestandserhaltung dieser äußerst anspruchsvollen Taubenart in Österreich. ♦

Literatur

Aus Platzgründen wird die Literaturliste nicht mehr gedruckt, sondern liegt in der Redaktion auf. Sie wird auf Wunsch als PDF zugesandt.

CONVISIO
refining business

Wirtschaftstreuhand – Steuerberatung

Mag. Krall – Mag. Neubert – Mag. Slamanig

A-9431 St. Stefan im Lavanttal, Alte Straße 2

Tel.: +43 (0) 4352 / 36 256 Fax: DW 4

E-Mail: wolfsberg@convisio.at

www.convisio.at

CONVISIO Wolfsberg
Wirtschaftstreuhand – Steuerberatung GmbH

Der kleinste
unter den Kleinen

Das Wintergoldhähnchen

Generell wird man auf das Vorkommen von Vogelarten zuerst durch ihren Gesang aufmerksam und später erblickt man den Vogel selbst. Beim Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*) trifft dies umso mehr zu, da es die kleinste in Kärnten vorkommende Brutvogelart ist. Das „Pendel“ zum Wintergoldhähnchen ist das Sommergoldhähnchen, das ebenso von kleiner Statur ist.

Text: Andreas Klezwein · Fotos: Roland Rauter



Im Winter können Wintergoldhähnchen auch in Parks und Gärten angetroffen werden.



Durch das verlängerte Nackengefieder setzt sich der Kopf nicht vom Körper ab und wirkt rundlich.

Verbreitung

Als boreales Faunenelement, wodurch das Wintergoldhähnchen an das Vorhandensein von kurzadeligen Nadelbäumen, allen voran die Fichte (*Picea abies*), gebunden ist, findet man diese Vogelart vor allem in weiten Teilen Nord- und Mitteleuropas bis zu den Gebirgen Südeuropas (Böhm 2023). Das Brutareal erstreckt sich noch weiter östlich, von Vorderasien bis Zentralasien bis Japan.

Lebensraum

Als eine der annähernd flächendeckend vorkommenden Vogelarten ist das Wintergoldhähnchen von den Tal- und Beckenlagen Kärntens bis hinauf in die subalpine Höhenstufe überall anzutreffen. Das höchste Brutvorkommen Kärntens liegt auf 2.050 m (Malle 2006). An der Baumgrenze, wo noch Zirben und Lärchen vorkommen, sind allerdings Nachweise nur selten.

Bei mangelndem Nahrungsangebot können Wintergoldhähnchen im Winter von Mitteleuropa in den Mittelmeerraum ziehen. Ansonsten sind sie ganzjährig im Revier anzutreffen.

Durch eine lange, stark gebogene Rückwärtskrallen und stark ausgeprägte Zehenschwielen ist das Wintergoldhähnchen optimal an seinen Lebensraum angepasst. Diese morphologische Anpassung benötigen sie, da sie sich

hüpfend im Dickicht der Zweige umherbewegen, um das Überfliegen von offenen Bereichen ohne Deckungsmöglichkeit zu vermeiden.

Aussehen

Mit rund 9 cm durchschnittlicher Körpergröße und 5 bis 6 Gramm Körpergewicht ist das Wintergoldhähnchen der kleinste und leichteste Vertreter der Kärntner Brutvogelfauna.

Das Gesamterscheinungsbild wirkt rundlich. Während die Körperoberseite oliv- bis gelbgrün gefärbt ist, ist die Körperunterseite grauweiß bis grau-grünlich. Markant für das Wintergoldhähnchen ist der gelbe Scheitelstreif. Seitlich ist er durch schwarze Federn begrenzt. Je nach Geschlecht weist er Farbunterschiede auf. Männliche Wintergoldhähnchen haben einen orangen Scheitelstreif mit gelblichen Randbereichen. Weibchen besitzen hingegen einen gelb bis gelbgrünen Scheitel-

streif. Die großen, schwarzen Augen sind von hellen Federn, aber ohne Augestreif umgeben.

Beim Sommergoldhähnchen ist hingegen der Überaugenstreif weiß, der Augestreif schwarz.

Ruf

Die vom Wintergoldhähnchen vorgebrachten Rufe und Gesänge sind sehr hoch. Teilweise werden sie kaum vom menschlichen Gehör wahrgenommen. Gesungen wird meist während der Nahrungssuche. Kennzeichnend ist der Reviergesang der Männchen, der mit einem Triller endet. Dieser ist individuell und männliche Wintergoldhähnchen erkennen die in den umliegenden Revieren vorkommenden Artgenossen daran. Durch ein hohes und schrilles „Sri-sri-sri“, das drei- bis viermal wiederholt wird, kommunizieren Männchen und Weibchen während des ganzen Jahres.



Wintergoldhähnchen bewegen sich hüpfend in den Baumkronen umher.



Die großen, schwarzen Augen sind von hellen Federn umgeben.

„Durch zunehmende Waldkalamitäten in Nadelwäldern kann es lokal zu Problemen für das Wintergoldhähnchen kommen bzw. zum kurzfristigen Verlassen dieser Standorte führen, um zu geeigneten Lebensräumen abzuwandern. In Österreich merkt man seit 1998 einen Rückgang des Wintergoldhähnchens.“

Dr. Andreas Klezwein



Foto: Fredy Blaschun

Verhalten

Die Brutzeit beginnt ab April und kann bis in den August dauern. Zweimal pro Jahr kann das Wintergoldhähnchen brüten, wobei im Juni die zweite Brut erfolgt. Das aus Moos und Flechten bestehende Nest hängt im dichten Nadelbaumgeäst und sieht napfförmig aus.

Der Bau wird vom Männchen begonnen. Ab dem dritten Tag wirkt auch das Weibchen am Nestbau mit. Bei der zweiten Brut wird das Nest nur mehr vom Weibchen gebaut.

Zwischen acht und elf weiß-bräunlich-gelb gefleckte Eier werden abgelegt. Das Gewicht eines Eis liegt bei unter einem Gramm. In Abständen von ca. 20 Minuten verlässt das Weibchen das Gelege, um nach Nahrung zu suchen.

Aufgrund der guten Polsterung kühlt das Nestinnere nicht aus.

Wintergoldhähnchen nehmen sehr kleine Spinnen und Insekten als Nahrung auf. Ist einmal ein Insekt etwas größer, wird es so lange auf einen harten Untergrund geschleudert, bis Flügel und Beine abgefallen sind. An der Unterseite von Ästen wird nach Nahrung gesucht.

Nach rund 16 Tagen schlüpfen die Jungvögel. Das Nest wird durchwegs sauber gehalten, um keinen Hinweis für Fressfeinde auf den Brutplatz zu bieten. So werden Eischalen und Kot weit vom Nest entfernt von den Elternvögeln weggebracht.

Während das Männchen die Jungen füttert, beginnt das Weibchen nach nur wenigen Tagen nach dem Schlupf mit dem Bau des zweiten Nests.

Jahreszeitliches Auftreten

Grundlegend ist das Wintergoldhähnchen ganzjährig in Kärnten anzutreffen. Je nach Nahrungsverfügbarkeit im Winter kann es als Kurzstreckenzieher in den Mittelmeerraum ziehen. Ab Mitte März können nach Norden in die Brutgebiete ziehende Wintergoldhähnchen in Kärnten angetroffen werden. Von August bis November können die aus Norden zurückkommenden Tiere wieder am Durchzug in Kärnten beobachtet werden. Manche davon bleiben in Kärnten. Im Winter schließen sie sich zu Schwärmen zusammen. Wintergoldhähnchen können erstaunlich weite Strecken zurücklegen. Ein in Litauen am 18. Oktober 1983 beringtes Individuum wurde in Hüttenberg am 20. Jänner 1984 tot auf-



Markant für das Wintergoldhähnchen ist der gelbe Scheitelstreif, wie unten jener eines Weibchens, bei Männchen sind orange Federn im Scheitelstreif enthalten (Abb. rechts).



Tautropfen und Wassertropfen, die an Nadeln herunterlaufen, dienen der Deckung des Wasserbedarfs.



Häufig wird nach Insekten und Spinnen an Astunterseiten gesucht wie hier im Schwirrflyg.

gefunden. Die Strecke, welche der Vogel zurücklegte, betrug 1.250 Kilometer Luftlinie (Hable & Präsent 1995).

Gefährdung

In Österreich wird der Brutbestand mit 250.000 bis 400.000 Brutpaaren angeführt, der Gefährdungsgrad auf der Roten Liste mit „nicht gefährdet (LC = Least Concern)“ (Böhm 2023). In Kärnten beträgt der Brutbestand 20.000 bis 40.000 Brutpaare. Aufgrund des guten Bestands befindet sich diese Vogelart daher auf der Roten Liste der Brutvögel Kärntens ebenfalls unter „nicht gefährdet (LC = Least Concern)“ (Kleewein et al. 2023). Aufgrund der forstlichen Förderung der Fichte in tieferen Lagen profitierte davon einst das Wintergoldhähnchen. Durch zunehmende Waldkalamitäten in Nadelwäldern kann es lokal zu Problemen für das Winter-

goldhähnchen kommen bzw. zum kurzfristigen Verlassen dieser Standorte führen, um zu geeigneten Lebensräumen abzuwandern. In Österreich merkt man seit 1998 einen Rückgang des Wintergoldhähnchens. Aus Deutschland und der Schweiz ist ähnliches bekannt (Böhm 2023).

Mundart in Kärnten

Mehrere mundartliche Bezeichnungen sind für das Wintergoldhähnchen belegt. „Goldhandl“ wird schon im 17. Jahrhundert bei Martin Strasser von Kollnitz (1624) schriftlich festgehalten und Schüttelkopf (1906) nannte diese Bezeichnung auch noch. Nur wenig ab-

weichend findet man bei Hueber (1857) und Puschnig (1894) den Namen „Goldhahn“. Von 1760 wird „Königlein“ überliefert, ähnlich wie für den Zaunkönig. Betrachtet man jedoch den wissenschaftlichen Gattungs- und Artnamen *Regulus*, bedeutet dies „kleiner König“. Diese Namensgebung ist auf den gelben Scheitelstreifen zurückzuführen, durch den der kleine Vogel „gekrönt“ wirkt (Wember 2007). ♦

Literatur

Aus Platzgründen wird die Literaturliste nicht mehr gedruckt, sondern liegt in der Redaktion auf. Sie wird auf Wunsch als PDF zugesandt.

Auf Weihnachten zu

von Beatrix Sternath

Das hochwertig gestaltete Büchlein begleitet mit 24 besinnlichen Gedichten und Geschichten durch die Vorweihnachtszeit. Ein Adventkalender zum Lesen – so kann jeder Tag im Advent mit stimmungsvollen Gedanken begonnen werden oder mit Vorfreude auf das Fest ausklingen, ob alleine oder in freundlicher Gesellschaft, am Frühstückstisch oder abends am warmen Ofen. Das edle Bändchen in weinrotem Leinen mit Goldprägung ist auch ein schönes Geschenk für die Vorweihnachtszeit. Ein Buch zum Freude-Bereiten, sich selbst oder einem lieben Menschen. Sternath Verlag, 56 Seiten, exklusiv in Leinen, mit Goldprägung, 15 Euro



Blauzungenkrankheit und Wildtiere

Wie aktuell in vielen Medien grassiert, hat sich das Blauzungenvirus wieder bis nach Österreich ausgebreitet. Das Blauzungenvirus ist eine meldepflichtige Erkrankung und befällt Wiederkäuer. Gerade in der Landwirtschaft ein aktuelles Thema. Infektionen werden hauptsächlich von Nutztieren, durch das Tierseuchen-Überwachungsprogramm, erfasst. Doch welche Rolle spielen unsere wildlebenden Wiederkäuer dabei und welche Auswirkungen auf unseren heimischen Wildbestand könnten auf uns zukommen?

Text und Fotos: Mag. med.vet. Martina Staubmann

Verbreitung und Übertragung

Das erste Mal beschrieben wurde die Blauzungenkrankheit in Südafrika bei Schafen. Von dort breitete sich das Virus aus und tritt mittlerweile fast weltweit auf. In Europa gab es seit 1998 mehrere Ausbrüche, im Jahr 2006 erstmals auch im deutschsprachigen Raum. Übertragen wird dieses Virus durch eine Stechmücke, andere Übertragungsmöglichkeiten werden noch untersucht. Fälle erkrankter Tiere treten vor allem zwischen den Monaten Mai und November auf, zur Flugzeit dieser Insekten. Das Blauzungenvirus gehört zu den von klimatisch Bedingungen

begünstigten Erkrankungen, da durch milde Winter die übertragende Stechmücke länger in der Umwelt überlebt. Diese Stechmücken können durch den Wind bis zu 200 km verschleppt werden.

Symptome

Das namensgebende Symptom der Blauzungenkrankheit ist eine Schwellung und Blaufärbung des Leckers. Die häufigsten Symptome sind allerdings Fieber, Schwäche und vermindertes Fluchtverhalten. Hinzu kommen Schwellungen des Hauptes, Geschwüre und Blutungen an

Äser und Spinne. Als Symptom gilt auch Lahmheit, da es ebenso zu schmerzhaften Entzündungen an den Schalen kommen kann. Es sind derzeit etwa 24 „Untergruppen“, sogenannte Serotypen, des Virus bekannt, welche unterschiedliche starke Krankheitserscheinungen auslösen können. Bei Serotyp 3 und 8 werden die meisten Infektionen mit tödlichem Ausgang der infizierten Tiere beschrieben (16 bis 32 %).



Mag. Martina Staubmann

3D-Illustration: Kateryna Kov/Shutterstock.com



Heraushängen des Leckers kann unterschiedliche Ursachen haben- neben dem Blauzungenvirus auch Verletzung/ Bruch des Kiefers oder Nervenlähmung. Hier gelten der Hegeabschuss und Meldepflicht!



Bei einer Infektion mit dem Blauzungenvirus kann es bei innehabenden Tieren zu Abort/ Verwerfen kommen, auch lebensschwache und blinde Junge werden geboren- massive Missbildung des Nervensystems bis zum vollständigen Fehlen des Großhirns.



Die EHD ist der Blauzungenkrankheit sehr ähnlich – auch hier gilt die Meldepflicht! Neben Geschwüren, Schwellungen und Blaufärbung von Haupt und Lecker, kommt es bei erkrankten Tieren oft nach 8 bis 36 Stunden zum Tod. Typisch für EHD ist ein Lungenödem- Schaum in Lunge und Luftröhre.

Das Virus bei Wildtieren

Nicht alle Tierarten und Rassen sind gleichermaßen betroffen. Wildtiere erkranken äußerst selten an der Blauzungenkrankheit. Immer wieder kommt es allerdings zu Einzelfällen. Von unseren heimischen Wildtierarten gilt vor allem das Mufflon, unser heimisches Wildschaf, als gefährdet. Bedeutung hat unser Wild vor allem als Virusträger. Es erkrankt eben nicht oder selten, trägt aber das Virus eine Zeit lang in sich. Hohe Konzentrationen des Virus sammeln sich vor allem unter der Haut und bieten dem Virus eine Überlebenschance, bis die nächste Stechmücke eine Mahlzeit nimmt und so das Virus weiterträgt.

Somit ist auch ein „Überwintern“ dieser Krankheit möglich.

Eine Studie aus Belgien zeigte, dass mehr als 50 % des untersuchten Rotwildes mit dem Virus infiziert war. Das Virus besitzt zudem die Fähigkeit seine Eigenschaften zu ändern, somit könnte es sich so weit entwickeln, dass es nicht nur bei unseren Nutztieren Schaden anrichtet, sondern auch im Wildbestand zu erhöhter Sterblichkeit führen könnte.

Das Tierseuchenradar und die „Epizootische Hämorrhagie der Hirsche“ (EHD)

Im österreichischen Tierseuchenradar werden monatlich die relevantesten

Tierkrankheiten gelistet, die ein mögliches Risiko für Österreich darstellen. Dadurch kann eine Ausbreitung früher erkannt werden.

Schon eine geraume Zeit ist die „EHD der Hirsche“ auf dem Radarschirm. Diese Erkrankung ist dem Blauzungenvirus von Übertragung und Krankheitserscheinungen sehr ähnlich. Betroffen sind vor allem Hirsch- und Antilopenartige, außerdem Rinder. Seit 2022 tritt die EHD in Europa auf (Italien, Spanien, Frankreich, Portugal).

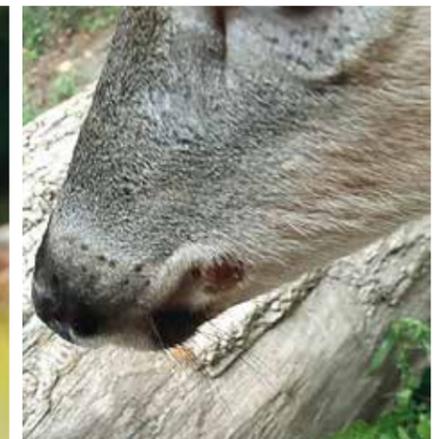
Sollten Sie Fragen zum Thema Wildtierkrankheiten haben senden Sie uns bitte die Frage oder ein Bild an diese Adresse:

office@jagdaufseher-kaernten.at



Foto: Lukas Zdrzal/Shutterstock.com

Schmerzhafte und blutende Geschwüre an Äser, Schalen und Spinne können Zeichen für Blauzunge sein. 2007 verendeten in einem Gatter in Deutschland 12 der 16 Wisente (europäische Wildrinder) an dem Virus. September 2024 wurden, ebenfalls in Deutschland, zwei Muffelwidder mit Symptomen erlegt.





25 Jahre Chor der Kärntner Jägerschaft

Text: Chor der Kärntner Jägerschaft-Archiv und Fredy Blaschun · Fotos: Fredy Blaschun

Entstehungsgeschichte

Nach zahlreichen gescheiterten Versuchen, einen Kärntner Jägerchor zu gründen – beinahe alle in Frage kommenden Sänger waren bereits bei anderen Chören aktiv und sahen sich daher zeitlich nicht in der Lage mitzusingen – gelang es dank der nicht erlahmenden Bemühungen des stellvertretenden Landesjägermeisters ÖR Kurt Puck im Jahr 1999, den Chor der Kärntner Jägerschaft aus der Taufe zu heben.

Für die musikalische Leitung konnte der Chorleiter des Sängergaues Klagenfurt, Ing. Horst Moser gewonnen werden und unter Patronanz der Kärntner Jägerschaft wurde Schloss Magerregg zur musikalischen Heimat.

Dem Klangkörper mit seinen knapp vierzig Sängern aus beinahe ganz Kärnten ist es ein besonderes Anliegen, sich mit seiner Liedauswahl eigenständig – eben als „Jägerchor“ – darzustellen. Sämtliche Sänger sind aktive Jäger.

Bereits in den ersten Bestandsjahren etablierte sich der Klangkörper durch Bezirkskonzerte im Rahmen des jagdlichen Brauchtums in der Kärntner Chorszene und präsentierte im Jahre 2002 seinen ersten Tonträger.

Zum zehnjährigen Jubiläum des Chores im Jahr 2009 ist die zweite CD

erschienen. Die Jagdliedliteratur aus verschiedenen Epochen der Musikgeschichte bildet den Schwerpunkt dieser Produktion, aber auch das alte und neue Kärntnerlied sollen nicht fehlen. Wenn es auch schwierig erscheint, bei der Fülle an Kärntner Traditionschören Nachwuchs für den Jägerchor zu begeistern, ist aus der Symbiose zwischen Jagd und Gesang ein besonderes Zusammengehörigkeitsgefühl entstanden, welches hier zum Ausdruck kommt.

Im Jahr 2003 wurde die Neuberger Jagdmesse von Prof. Gretl Komposch im Satz für Männerchor, Hörner und Orgel von Horst Moser einstudiert und im Rahmen der dritten Hubertusmesse des Grünen Kreuzes im Stephansdom in Wien uraufgeführt.

Anlässlich des 15-jährigen Jubiläums

erschien im Jahr 2015 die dritte CD mit dem Titel „Mit der Jägd über's Jahr“.

Jagan und singan in Kärntn

Im Hambruschsaal in Grafenstein feierte der Chor der Kärntner Jägerschaft am 13. September d. J. unter dem Motto „Jagan und singan in Kärntn“ mit einer großen Fan-Gemeinde sein 25-jähriges Jubiläum. Mitgefeiert haben „Die Kärntner aus Maria Wörth“ mit Chorleiterin Mag. Sylvia Brandstätter, die „Jagdhornbläsergruppe Weidmannsklang-Grafenstein“, Leitung Gottfried Isopp, und natürlich der „Chor der Kärntner Jägerschaft“ mit Chorleiter RR Ing. Horst Moser und Obmann Peter Puck. „Unangemeldet und eineschmuggelt“ haben sich unter die Gratulanten der „Jägerchor Bad Eisenkappel – Lovski Pevski Zbor Zelezna Kapla“ mit Obmann Erni Zupanc und Franz Josef Smrtnik.

Aus der Symbiose zwischen Jagd und Gesang ist ein besonderes Zusammengehörigkeitsgefühl entstanden.



Ehrenobmann Dr. Franz Ferstner und Chorleiter Ing. Horst Moser.



Die Jagdhornbläsergruppe „Weidmannsklang Grafenstein“ als Gratulanten ...



... wie auch der „Eisenkappler Jägerchor/ Lovski Pevski Zbor Zelezna Kapla“.



Ein besonderer Ohren- und Augenschmaus: „Die Kärntner aus Maria Wörth“.



Mit voller Sangesstärke beendete der jubilierende Chor einen besonderen Abend.

Der Chor der Kärntner Jägerschaft umfasst rund 40 Mitglieder. Über diesen sehr gelungenen Abend freuten sich u. a. Landesjägermeister Dr. Walter Brunner, Landesobmann-Stv. des Kärntner Jagdaufseher-Verbandes, Dr. Josef Schoffnegger, BO Johannes Schifrer mit Lisi Hafner, Vizebürgermeister Valentin Egger, u.v.a. Durch das Programm führten in sehr humorvoller

Weise und „leichtem Jagaschmäh“, MR Dr. Franz Ferstner und Bernhard Jakl. Der Kärntner Jagdaufseher-Verband gratuliert dem Chor der Kärntner Jägerschaft zu seinem 25-jährigen Bestandsjubiläum aufs Herzlichste und bedankt sich für die zahlreichen Auftritte bei und gesangliche Umrahmung des Chores von Veranstaltungen des Verbandes. ◆



Chor der Kärntner Jägerschaft

WIR SUCHEN DICH!

Jagende Sänger und singende Jäger
melden sich bei Obmann-Stellv.
Ferdi Kinzel, Tel. 0676-4205151.
Wir freuen uns auf DEINEN Anruf!



Nach einigen Jahren der Abstinenz war der Kärntner Jagdaufseher-Verband wieder auf der vom 28. bis 31. August auf dem Klagenfurter Messegelände stattgefundenen Holzmesse 2024 in der Halle 3 mit einem Stand präsent.

Text: LO · Fotos: Reinhold Weiß

Int. Holzmesse 2024

Die Organisation, der Standauf- und -abbau sowie die Betreuung lag in der Verantwortung unseres Klagenfurter BO

Johannes Schifrer und seinem Team. Viele Jagd- und Jagdaufseher-Kameraden und Gäste fanden sich an den

Messtagen zu einem interessanten Erfahrungsaustausch und geselligen Zusammensein am Stand des KJAV ein. ♦



POGANITSCH, FEJAN & RAGGER RECHTSANWÄLTE GMBH



Wildtiertragödie im Lesachtal

Text und Fotos: HRL und JA Gottlieb Oberluggauer

Am Dienstag, den 1. Oktober 2024, bekam ich über Umwege eine Meldung, dass sich ein Rehbock auf der Samalm im Stacheldraht verfangen hätte. Kurz darauf bekam ich einen Anruf vom Jagdaufseher-Kollegen Oberstofan Seppel, dass sich im Bereich Promegger Seewiese, Gemeindejagd Maria Luggau, zwei Hirsche im Stacheldrahtzaun verhängt haben. Einer der beiden Hirsche sei bereits ver-

det, wurde mir mitgeteilt. Rasches Handeln war jetzt gefordert! Infolgedessen machte ich mich mit Jagdkollegen Dr. Werner Schulz auf den Weg zur besagten Stelle. Vor Ort bot sich uns ein Bild des Grauens. Ein Hirsch war verendet und der zweite Hirsch kämpfte – im Stacheldraht und im Geweih des anderen Hirsches verfangen – um seine Freiheit. Mit einem gezielten Fangschuss musste ich den

Hirsch von seinem unsäglichem Leid erlösen. Da beim verendeten Hirsch bereits die Totenstarre vorhanden war, musste dieser bereits schon länger als zehn Stunden verendet gewesen sein. Mehr als eine Stunde dauerte das Durchtrennen des Stacheldrahtes, um die beiden Hirsche auf diese Art und Weise frei zu bekommen. Es handelte sich um zwei mittelalte Zukunftshirsche. ♦

EXKLUSIV

MESSER & WAFFEN



2 Tage mit Messermachern
ein Messer nach Ihren Wünschen
ab 6 bis 99 Jahre
Messerbaukurs 380,- exkl. Materialien
Damastschmiedekurs 880,- all inkl.

Erhältlich unter: Tel.: +43 660/760 11 33

SCHURIAN

MANUFAKTUR



office@exklusiv-schurian.com
Gewerbstraße 5, 9560 Feldkirchen

Charity für SOS-Kinderdorf

Text: LO
Fotos: Rene Strasser

Am 2. Oktober lud die renommierte Grazer Hobbyköchin, Jäger- und Falknerin Renate Zierler gemeinsam mit der Familie Manuela und Raimund Weinhappel auf die steirische Riegersburg zu einer ganz besonderen Charity-Veranstaltung zu Gunsten des SOS-Kinderdorfs.

Renate Zierler belegte im heurigen Frühjahr bei Claus Lassnig in Feld am See einen Falkner-Kurs und legte anschließend im Jägerhof Mageregg vor einer Kommission die Falkner-Prüfung erfolgreich ab (siehe Juni-Ausgabe 2024, Seite 22).

Gemeinsam mit der Greifvogelwarte Riegersburg waren rund 300 Teilnehmer zu einer spektakulären Flugshow und gastronomischen Highlights ein-

geladen, dazu fünf prominente Paten für die dort stationierten Greifvögel und Eulen. So die Skisprunglegende und „Überflieger“ Thomas Morgenstern, der „Obernocki“ Friedl Würcher, die geschäftsführende Leiterin der Flugpolizei Österreich Mag. Ulrike Hutsteiner, der ehemalige Leiter der Wiener Polizeisondereinheit WEGA-Brigadier Ernst Albrecht und der steirische Landeshauptmann Mag. Christopher Drexler.

Aufgrund des Dauerregens fiel die geplante Flugvorführung mit den Greifvögeln im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser. Der guten Stimmung tat



Weitere 3.280 Euro an Spendengeldern konnte Renate Zierler mit ihrer Veranstaltung auf der Riegersburg für SOS-Kinderdorf lukrieren.

der Regen keinen Abbruch und es wurde wiederum eine ansehnliche Spendensumme für das SOS-Kinderdorf gesammelt. Insgesamt konnte Renate Zierler

in den vergangenen fünf Jahren mit ihren Koch-Shows und Grill-Events schon rund € 180.000,- an Spendengeldern lukrieren. ♦



Erstes Zusammentreffen von Raimund Weinhappel, Friedl Würcher, LO Bernhard Wadl, Renate Zierler, Marianna Wadl und Thomas Morgenstern.



Jagdaufseherin Cilly Höferer, LH Mag. Drexler, Renate Zierler, LO und Marianna Wadl.



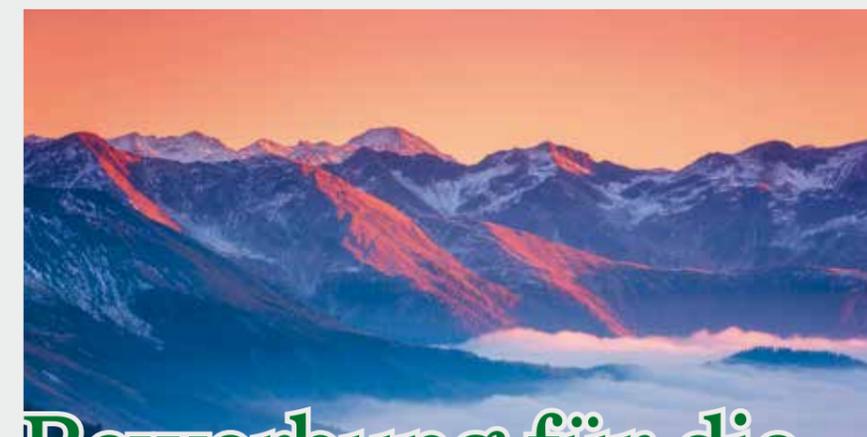
Pate LH Mag. Christopher Drexler mit Rotschwanzbussard-Dame „Luna“.

Pate Brgd. Ernst Albrecht mit Sakerfalken „Sven“.

Pate Friedl Würcher mit Steindlerterzel „Thyras“.

Pate Thomas Morgenstern mit Adlerdame „Diana“.

Patin Mag. Ulrike Hutsteiner mit Schleiereule „Nelly“.



Bewerbung für die Kärntner Bergwacht

BH Mag. Johannes Leitner, Landesleiter

Die Kärntner Bergwacht erlaubt sich darauf hinzuweisen, dass im Jänner 2025 wieder ein Aufnahmetest für die Kärntner Bergwacht stattfindet. Wer Interesse hat, engagiert im Dienst des Natur- und Umweltschutzes ehrenamtlich als Aufsichtsorgan mitzuwirken, ist ersucht, sich ehebaldigst bei der Landesleitung der Kärntner Bergwacht (Tel. 0463/36220, Fax 0463/3607977, E-Mail: kaerntner-bergwacht@aon.at) zu melden. Nähere Informationen gibt es auch auf der Homepage der Kärntner Bergwacht unter www.bergwacht-kaernten.at. Ein interessanter Tätigkeitsbereich im Dienste des Landes Kärnten ist gewährleistet. ♦

Bezugsquellen

Sternath Verlag, 9822 Mallnitz 130, 0664/2821259, bestellung@sternathverlag.at, www.sternathverlag.at

Hans H. Milles, Dompfaffstraße 34, D-91088 Bubenreuth, 049 (0) 9131/25899, hamibu@gmx.de

Österr. Jagd- und Fischerei Verlag, 1080 Wien, Wickenburggasse 3, 01/4051636, www.jagd.at

LGS Jägerhof Mageregg, Mageregger Straße 175, 9020 Klagenfurt, 0463/597065, office@jagdaufseher-kaernten.at



Unsere Gerberei ist seit 1740 ein Familienbetrieb!

Löhngerbungen für Felle aller Art.
Wir gerben Ihre Felle und produzieren alles im eigenen Betrieb aus Meisterhand!
Gerben Fuchs, Marder, Iltis rund oder offen, Wildsauschwarten, Hirsch, Dachs usw.

3 verschiedene Gerbarten bei Schaffellen
Weiß-, Medizinal- und pflanzliche Gerbung
Verkauf von Lammfellprodukten

Zuverlässiger Postversand!
Felle immer gut trocken oder einsalzen!
Wir gerben noch alles im eigenen Betrieb!

Gerberei RUDOLF ARTNER
Passauerstraße 10 · 4070 Eferding
Tel./Fax 07272/6816

www.gerberei-artner.at · office@gerberei-artner.at

Kulturreise mit Bruno Hespeler

Im Jahre 2017 haben wir mit Bruno Hespeler und seiner Frau Heidi, im Rahmen einer Kulturreise in den Westen Sloweniens (die Region Nova Gorica, den slowenischen Karst, die Kirschenregion Goriška Brda, den Ferrari-Garten des alten Štanjel und die Höhlen von Skocjan besucht und dort schöne und interessante Eindrücke gewonnen. Ende Oktober d. J. war es wieder soweit.

Text: Bernhard Wadl und Bruno Hespeler · Fotos: Marianna Wadl und Bruno Hespeler

Diesmal sollte die Reise in den Osten unseres Nachbarlandes gehen. Die Stadt Velenje (Produktionsstätte der Gorenje Waschmaschinen) mit einer Besichtigung des Museums auf der dortigen, im 13. Jahrhundert erbauten Burg war der erste Höhepunkt der Reise. Am zweiten Tag stand eine Exkursion des Weinbaugebietes um Slovenske Konjice und über die artenreichen Mischwälder hinauf zur Veliki vrh, dem Ski-Berg Rogla auf 1.344 Seehöhe, auf dem Programm. Bei einer vierstündigen Wanderung über den Ursula-Steig erreichten wir den Crno Jezero (schwarzer See). Ein einzigartiger Hochmoorsee in dieser Bergregion. Mit ihm und seiner Frau verbindet uns (und den KJAV) seit 1992 eine nette Freundschaft.

Bruno Hespeler, Jahrgang 1943, war lange Jahre Berufsjäger in der Bayerischen Staatsforstverwaltung und Forstrevierleiter im Privatwald, bevor er aus dem Staatsdienst ausschied. Seit den 1980er Jahren betätigt er sich als Autor von Fachbüchern zur Jagd, freier Journalist sowie Berater und

Gutachter. Ursprünglich aus Baden stammend, lebte Hespeler erst im Allgäu, bevor er sich vor 40 Jahren - Kärnten/Bad Bleiberg/Nötsch, niederließ.

Hespelers Werke

Einem breiten Publikum ist Bruno Hespeler durch seine zahlreichen Publikationen in der Fach-, Tages- und Publikumspressen in acht europäischen Ländern sowie durch seine Sachbücher bekannt geworden, die er seit den frühen 1980er-Jahren verfasst hat. Hespeler legt darin Wert darauf, jagdliches Wissen praxisnah zu vermitteln. Er hat sich daher intensiv mit allen Aspekten der Hege auseinandergesetzt. Bekannte Bücher von ihm, die sich mit allgemeinen Fragen der Jagdpraxis beschäftigen, sind unter anderem das „Handbuch Reviergestaltung. Lebensräume schaffen und erhalten“ (1992), „Wildschäden heute. Vorbeugung, Feststellung, Abwehr“ (1999), „Hege und Jagd im Jahreslauf“ (2000) und „Erfolgreich jagen. Wildverhalten,



Wetter, Jagdbetrieb, Ausrüstung“ (2008).

Zu Hespelers wichtigsten Aufgaben als Berufsjäger gehört die Nachsuche von beschossenem Wild. Dabei sind brauchbare Jagdhunde unerlässlich. Hespeler war nie auf eine Rasse festgelegt, er führte Schweißhunde, Bracken, Wachtelhunde und Jagdterrier. Seine Kenntnisse und Erfahrungen aus vier Jahrzehnten flossen in sein Buch „Vor und nach dem Schuss. Kaliber, Abkommen, Schusszeichen, Nachsuche beim Schalenwild“ (2002) ein. Daneben hat er die Erkenntnisse der modernen Wildbio-

logie in mehreren Büchern über einzelne Wildarten für die Jagdpraxis umgesetzt. Besonders erfolgreich ist „Rehwild heute. Lebensraum, Jagd und Hege“, das erstmals 1988 erschien und seither mehrere Neuauflagen erfuhr. Ähnliche Bücher veröffentlichte er über das Schwarzwild (2004), Wildkaninchen und Wildtauben (1998), Wasserwild (2003) sowie das Raubwild (1995 und 2004). Einige wurden auch ins Tschechische und Ungarische übersetzt. Sein aktuelles Werk „Die Jagd“, erschien im November des heurigen Jahres. Mit rund 35 Fachbüchern und knapp 500.000 verkauften Buchexemplaren ist Hespeler der erfolgreichste deutsche Jagdbuchautor. Aufgrund seines Fachwissens und seines rhetorischen Talents ist er ein gefragter Redner für Vorträge, Seminare und Exkursionen in Deutschland, Österreich, Italien, Liechtenstein, Luxemburg, der Schweiz, Slowenien und in den Niederlanden. ♦

„Wir (Jäger) sind nicht die Herren der Schöpfung, und wir haben nicht das große Sagen. Wir sind – wie der Rest der Bevölkerung – Nutzer der Natur, und solange diese Nutzung für die Natur selbst Sinn macht, kann sie uns von ernstzunehmenden Geistern auch nicht bestritten werden.“

Bruno Hespeler



Jägerball
4. Jänner 2025

Beginn 20 Uhr
Einlass 19 Uhr

im Rathaus Kötschach-Mauthen

Schuhplattler
Kohlrißbuam

Trachtenmodenschau
Kristler G'wand

Jagdhornbläser
Kötschach-Mauthen & Lavant

Tombola mit wertvollen Preisen:
Wildabschüsse, uvm.....

Tischreservierung unter:
bjmher@kaerntner-jaegerschaft.at

Kartenvorverkauf:
in den Tourismusbüros Hermagor & Kötschach, sowie am Jagdamt

VVK: € 10,- Abendkasse € 15,-
Einlass ab 16 Jahren!

GRATIS Bustransfer ab/bis
Maria Luggau, Oberdrauburg, St. Stefan/Gail

MOLLTAL SOUND

Ehrenchutz: BJM Raphael Gressel, KJAV-Landesobmann Bernhard Wadl, BGM Josef Zoppoth

Büchsenmacher

Sabitzer GmbH

ST. MARGARETHEN/LAVANTTAL
Tel. 04352/36320

Offizieller Ausstatter Ihrer jagdlichen Lebensfreude
Eigener Schießstand! Schießbetrieb jeden Mittwoch von 16.00 bis 20.00 Uhr und nach Absprache!



Jägerstammtisch Metznitztal

Beim gemeinsamen Lernen im Jagdaufseher-Vorbereitungskurs entstand in einer Metznitztaler Freundesrunde die Idee, jagdlichen Erfahrungs- und Wissensaustausch auch über die Prüfung hinaus weiterzuleben. Inzwischen findet sich seit zwei Jahren monatlich eine Runde aus jungen AufsichtsjägerInnen und Jägern zum Jägerstammtisch Metznitztal zusammen.

Text: DI Georg Rauchenwald · Fotos: Thomas Reinbold

Vom Jagdaufseher-Kurs zum monatlichen Fixpunkt

Seinen Anfang nahm alles im Frühjahr 2020 und dem Vorbereitungskurs zur Jagdaufseher-Prüfung. In einer Freundesgruppe fuhren wir zu den Kursterminen (die sich wegen der Pandemie in diesem Jahr von Jänner bis Oktober zogen) und lernten auch gemeinsam für die Prüfung. Im Rahmen ebendieser Prüfungsvorbereitungen merkten wir dann schnell, dass abendliche Treffen in der Gruppe, um gemeinsam zu lernen und Erfahrungswerte auszutauschen, nicht nur eine gesellige, sondern für den Lerneffekt auch tatsächlich eine

sehr effiziente Methode sind. Schnell ging die Tiefe der besprochenen Themen bei diesen Zusammenkünften auch weit über den reinen Lernstoff hinaus, immerhin findet sich in solchen Runden doch Jahrzehnte an praktischer Jagderfahrung zusammen. Der Ansatz zeigte schließlich auch offensichtlichen Erfolg! Immerhin konnten alle Beteiligten der Runde die Jagdaufseher-Prüfung erfolgreich (die meisten sogar mit Auszeichnung) bestehen.

Lachende und weinende Augen

Dem lachenden Auge über die bestandene Jagdaufseher-Prüfung stand jetzt

plötzlich aber das weinende Auge um den Wegfall unserer Zusammenkünfte entgegen. Daraufhin wurde schon bei den Prüfungsfeiern im Herbst 2020 die Idee geboren, diese Treffen als Stammtisch auch weiterhin beizubehalten. Wie vielen anderen sozialen Zusammenkünften machte die wieder aufkeimende Pandemie diesem Plan aber zunächst einen Strich durch die Rechnung. Zu Beginn des Jahres 2022 wurde die Idee durch die Initiative von Thomas Reinbold wieder aufgegriffen und damit war, vorerst mit Treffen in kleiner Runde in seinem Haus in Friesach, der „Jägerstammtisch Metznitztal“ geboren.

In den zwei Jahren seitdem haben sich die damals kleinen Runden kontinuierlich fortentwickelt und um weitere Jägerinnen und Jäger aus der Gegend und einen präparierten Dachs als Maskottchen erweitert. Es hat sich dabei gezeigt, dass es auch mit jungen Jägern möglich ist, sich einmal monatlich zwanglos zu einem immer angenehmen und interessanten jagdlichen Austausch zu treffen.

Die Gesprächsthemen gehen dabei nie aus und reichen von aktuellen Jagdlebnissen, Erfahrungen mit Jagdhunden, Waffen und Optiken, dem Vergleich von Trophäen oder einfach das Philosophieren über das eine oder andere Thema. Auch tagesaktuelle Themen, die zu einer fundierten Diskussion einladen, sind bisher noch nicht ausgegangen – seien es rechtliche Entwicklungen oder Vorkommnisse in der Kärntner Jägerschaft, die aktuelle Situation rund um erneuerbare Energien oder den Wolf, die mit viel Fachwissen beim einen oder anderen Getränk besprochen werden.

Der Jägerstammtisch als soziale jagdliche Zusammenkunft

Eine besondere Freude ist es auch, dass wir schon angehende Jungjäger für die Jagdprüfung am Stammtisch mit theoretischen und praktischen Inhalten weiterhelfen und unterstützen haben können.

In einer solchen Runde ergibt sich doch eine gewisse gebündelte Erfahrung wie auch ein anschaulicher Fundus an beispielsweise Waffentypen oder Trophäen. Der eine oder andere Leser wird nachvollziehen können, was sich in einem Jägerhaushalt im Laufe der Zeit so ansammelt ...

Zusammengefasst

Es hat sich gezeigt, dass der klassische Stammtisch, wenn er gut organisiert ist, als soziale jagdliche Zusammenkunft kein Auslaufmodell oder Relikt aus der Zeit vor dem Internet ist. Auch, dass der ferne Jäger seine Jagd deut-



Teilnahme an der Hubertusmesse des HR 124

lich besser im sozialen Miteinander als im Einzelkämpfertum beschreiten kann. Erfahrungsaustausch und das gemeinsame Gespräch sind dabei die beste laufende Erweiterung des jagdlichen Wissens, wie auch des eigenen Horizontes.

Es bleibt nur, dem Jägerstammtisch Metznitztal ein Waidmannsheil auf viele weitere Jahre zu wünschen und auf diesem Wege unserem Jagdaufseher-Kameraden Andreas Auer zum kürzlichen 30er zu gratulieren, bei dem natürlich auch der Jägerstammtisch zugegen war. Waidmannsheil! ♦

Österreichischer Jagdkalender 2025

Bei der Gestaltung dieses Kalenders wird mit den besten Wildtierfotografen Europas zusammengearbeitet.

Der seit Jahrzehnten beliebte Stehkalender ist auch heuer wieder als Wandkalender verwendbar!

Auf den letzten Kalenderblättern befindet sich ein umfangreicher Serviceblock zu folgenden Themen:

- Sonne und Mond: Aufgänge und Untergänge
- Schuss- und Schonzeiten aller Bundesländer
- Adressen, Ansprechpartner, Telefon-/Faxnummern sowie Öffnungszeiten aller Landesjagdverbände.

Ein unverzichtbarer Begleiter durchs Jagdjahr!

Österreichischer Jagd- und Fischerei Verlag, 32 Kalenderblätter mit Serviceteil, 28 Farbfotos, 28 x 19 cm, 16,90 Euro



Militärkommando KÄRNTEN
Kommandogebäude Feldmarschall HÜLGERTH

Zeitraum:	10.02.-21.02.2025
Gebiete:	Hohe Tauern, Kreuzeck- & Reißeckgruppe, Dolomiten, Seetaler Alpen (Zonen über der Waldgrenze)
Übende Teile:	Hubschrauber der Flieger- und Fliegerabwehr-Truppschule, der Streitkräfte und Partnerorganisationen
Ausbildung:	Anlandungen von Hubschraubern in alpinen Landezonen (kein Auf- und Absitzen von militärischen Kräften)
Rückfragen:	0664/522 2613

EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH
BUNDESHEER AT



Abenteuer im Grünen

Wild-, Wald- und Jagderlebnistag für die Schüler:innen der Volksschule Eisentratten.

Text und Fotos: Ing. Stefan Pirker & Ing. Heinz Mayer, Talschaftsreferent der Talschaft V

Am Montag, den 21. Oktober 2024, hatten die Schüler:innen der Volksschule Eisentratten die einmalige Gelegenheit, an einem spannenden Erlebnistag in der Innernörling teilzunehmen. Auf Einladung des Hegerings Eisentratten und der Nöringer Jagdgesellschaft wurden 40 Kinder zu einem Tag voller Abenteuer und Erfahrungen zu Themen rund um unser heimisches Wild, den Wald und die Jagd eingeladen.

Anreise und Begrüßung

Nach einer kurzen Busfahrt in die Nöring wurden die Schüler von den Jägern in Empfang genommen. Mit Stephan Pirker und Heinz Mayer machten sich die Schüler:innen sodann auf ins

Revier, wo bereits einige spannende Stationen auf sie warteten. Auch Hegeringleiter Johann Tuppinger begleitete die Schüler:innen auf ihrer Wanderung, der den ereignisreichen Tag zudem fotografisch festhielt. Die Wanderung führte die Schüler:innen durch die gepflegte Kulturlandschaft sowie durch malerische Waldstücke des Biosphärenparks Nockberge bis zur Papstratte. Auf dem Weg dorthin waren verschiedene Stationen eingerichtet, bei denen die Schüler:innen vieles entdecken konnten. Die Jäger Herbert Aschbacher, Christian Dullnig, Martin Aschbacher, Markus Pirker und Hubert Koch boten den Schüler:innen spannende Einblicke in Natur und Jagdkultur.

Entdeckungen in der Natur

Zwischen den Stationen hatten die Schüler:innen zudem die Gelegenheit, die vielen verschiedenen Baumarten der Region kennenzulernen und die ein oder andere Fährte von Wildtieren zu lesen. Auf besonderes Interesse bei den Schüler:innen stieß die detaillierte Betrachtung eines Ameisenhaufens, wobei das emsige Treiben dieser fleißigen Tiere hautnah beobachtet werden konnte.

Einblicke in die Jagdwelt

Bei den Stationen bekamen die Schüler:innen wertvolle Einblicke in die Welt der Jäger und der heimischen



Tierwelt. So wurde den Schüler:innen beispielsweise die Ausrüstung eines Jägers gezeigt, wodurch die Kinder erfahren konnten, welche Werkzeuge und Techniken Jäger nutzen, um in der Natur erfolgreich und verantwortungsvoll zu handeln.

Ein weiteres Highlight war die Wildbeobachtung von einem Hochsitz. Hier konnten die Schüler:innen aus der Höhe verschiedene heimische Tiere entdecken und diese lernten zudem, wie wichtig Geduld und Achtsamkeit in der Natur sind.

Besonders informativ war die Station zu den verschiedenen Wildarten, darunter Rothirsch, Reh, Gams, Fuchs, Dachs, Marder und einige mehr. Anhand von Präparaten wurden verschiedene heimische Wildarten vorgestellt, wodurch die Schüler:innen ein tieferes Verständnis für die Vielfalt und Besonderheiten unserer Tierwelt entwickelten. Die Schüler:innen erfuhren mehr über die Unterschiede zwischen diesen Arten und deren Lebensräume sowie über die Verwendung von Geweihen, die beispielsweise für die Dekoration oder als Material

für Handwerkskunst genutzt werden. Für einige Schüler:innen bot sich dabei sogar zum ersten Mal die Möglichkeit, ein Geweih anzufassen und so einen direkten Bezug zu den Tieren herzustellen. Fasziniert waren die Kinder auch, als sie Hubert Koch beim Hirschbartbinden zusehen konnten. Zum Abschluss des Tages schenkte Hubert Koch jedem Kind ein kleines Kunstwerk aus Hirschgeweih und einem Schüler sogar einen kleinen Hirschbart, den dieser sogleich auf seinen Hut steckte und mit Stolz trug.

Kulinarische Stärkung und interaktive Spiele

Nach einem lehrreichen Vormittag sorgten Margot, Brigitte und Irmi Aschbacher mit köstlicher Verpflegung für eine wohlverdiente Stärkung, denen an dieser Stelle ein großer Dank für ihre freiwillige Unterstützung ausgesprochen wird. Die Schüler:innen konnten sich mit regionalen Spezialitäten stärken, bevor das Programm mit einem spannenden Quiz abgerundet wurde. Hier hatten die Kinder die

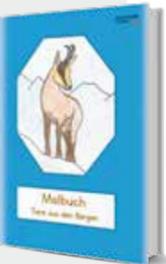
Buchtipps für Kinder

Beatrix Sternath

Malbuch Tiere aus den Bergen

Die auffälligsten Tiere der Berge zum Ausmalen: Steinbock, Adler, Gams, Murmeltier, Feuersalamander, und viele andere. Das Malbuch zeigt auf zehn Doppelseiten zehn Lebensräume mit den Tieren, die dort zu Hause sind. Zum Beispiel: die Felsregion, den Nadelwald und den Gebirgsbach. Kurze Beschreibungen der Tiere runden dieses pädagogisch wertvolle Malbuch ab. Für Kinder ab 3 Jahren.

Sternath Verlag, 9 Euro



Beatrix Sternath

Tumpfi und die Jagd

Welches Kind kennt ihn nicht, den Tumpfi, den lustigen Kerl mit den Pelzohren? Er kommt aus dem Wald, kennt dort Fuchs, Reh und Hirsch. Über die Tiere hat er schon viel gelernt. Wir wissen das vom ersten Buch. Mit seiner Neugier und Abenteuerlust möchte er aber auch wissen, was der Jäger draußen in der Natur so alles macht? Mit Tieren, da kann er's einfach, der Tumpfi. Und so bringt er die erfahrene Vorstehhündin Luna dazu, ihn mitzunehmen ins Revier ...



„Tumpfi und die Jagd“ von Beatrix Sternath, das ist ein ganz besonderes Kinderbuch. Es zeigt und erklärt, was bei der Jagd passiert, einschließlich Schuss und Beute. Und wer könnte das einem Kind besser vermitteln, als der

Tumpfi, der lebenswerte Kerl mit den pelzigen Ohren?

Sternath Verlag, 48 Seiten, rund 150 Farbfotos, 21 x 29,7 cm, 20 Euro





Ein spannender und lehrreicher Tag für die Schüler:innen der Volksschule Eisentratten.

Möglichkeit, ihr neu erlerntes Wissen unter Beweis zu stellen und Sachpreise zu gewinnen.

Fazit

Der Wild-, Wald- und Jagderlebnistag war ein voller Erfolg und bot den Schüler:innen nicht nur spannende Einblicke in die Jagdkultur, sondern auch die Möglichkeit, die Natur auf eine interaktive und lehrreiche Weise zu erleben. Mit vielen neuen Erkenntnissen und einem Lächeln im Gesicht



traten die Schüler gemeinsam mit ihren Lehrerinnen den Heimweg an. Ein besonderer Dank gilt den Verantwortlichen des Hegerings Eisentratten, dem ehemaligen Berufsjäger Hubert

Koch sowie den mitwirkenden Jägern der Jagdgesellschaft Nöring für einen spannenden und vor allem lehrreichen Erlebnistag für die Schüler:innen der Volksschule Eisentratten. ◆

Am 8. September d. J. um 9.30 Uhr luden LO Bernhard Wadl und seine Stellvertreter den Vorstand der KJAV-BG Spittal, LVM Ing. Stefan Pirker, Bjm. Christian Angerer und das KJ-LVM, HRL und Bgm. Ing. Stefan Schupfer in den Gasthof „Krainer“ nach Möllbrücke zu einem „informellen Sommergespräch“.

Text und Foto: LO

Informelles Sommergespräch

Im Rahmen dieser freundschaftlichen und kameradschaftlichen Zusammenkunft wurde über die Führung und Aktivitäten in der KJAV-BG Spittal, über aktuelle Jagdaufseher- und jagdpolitische Themen im Bezirk und Land, die

neuen Rotwildabschussrichtlinien und viele andere jagdliche Themen und Problematiken gesprochen. Darüber hinaus diente diese Zusammenkunft auch dem gegenseitigen Kennenlernen mit dem jungen Spittaler Bjm. Chri-

stian Angerer und dem neuen Mitglied des KJ-Landesvorstandes, dem Bürgermeister der Gemeinde Reißbeck, HRL Ing. Stefan Schupfer. Die Zusammenkunft endete mit einem gemeinsamen Mittagessen. ◆



LO Wadl, LO-Stv. Mag. Gomernig, M. Wadl, Ing. Stefan Pirker, Ing. Markus Hasslacher, LO-Stv. Dr. Schoffnegger, HRL und LVM Ing. Stefan Schupfer, Bjm. Christian Angerer und BO Ing. Manfred Praxl.

Int. Vernetzungstreffen

Am 3. Oktober d. J. konnten Vertreter der Kärntner Bergwacht, der Kärntner Jägerschaft und des Kärntner Jagdaufseher-Verbandes den obersten Jagdinspektor und die oberste Forstinspektorin der slowenischen Regierung in Klagenfurt/Mageregg zu einem Vernetzungstreffen mit gegenseitigem Informationsaustausch begrüßen.

Text: LO · Foto: Johanna Legenstein, KJ

Organisiert wurde das Treffen vom Landesleiter der Kärntner Bergwacht, BH Mag. Johannes Leitner. Als Dol-

metsch fungierte der Bezirksforstinspektor der BH-Klagenfurt-Land, Jagdaufseher-Kamerad DI Marjan David

und Mag. Dr. Mirjam Polzer-Srienz vom Volksgruppenbüro der Kärntner Landesregierung. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant „Blattschuss“, konnte im Rahmen dieses erstmaligen Informationsaustausches von VD Dr. Mario Deutschmann die KJ und von LO Bernhard Wadl der KJAV den hohen Beamten aus Slowenien vorgestellt bzw. ihre Aufgabenbereiche erklärt werden. Die anschließenden zahlreichen Fragen der slowenischen Gäste waren für alle Beteiligten ein Zeichen, dass sich die hohen Beamten aus Laibach am etablierten Bergwacht-, Jagd- und Jagdschutzwesen in Kärnten sehr interessiert zeigten. ◆



Mag. Igor Kotnik, Leiter des Inspektorats der Republik SLO für Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei, Mag.^a Urška Ahačič Pogačnik (3. von rechts), leitende Inspektorin für Forstwirtschaft in SLO, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Mirjam Polzer-Srienz (4. von rechts), stv. Leiterin Volksgruppenbüro beim Amt der Kärntner Landesregierung, DI Marjan David (2. von rechts), Leiter der Bezirksforstinspektion der BH-Klagenfurt-Land.

CWC GUNS & RIFLES



Das neue Geschäftslokal in Völkermarkt mit hauseigener Büchsenmacherei

Restaurationen Maßschäftungen Schnelle Reparaturen

CWC Guns & Rifles OG • Hans-Wiegele-Straße 9 • A-9100 Völkermarkt • +43 (0) 4232 94 100 • office@cw-guns.at • www.cw-guns.at

BESTE AUSSTATTUNG VOM GEWEHR BIS ZUR BEKLEIDUNG UND ZUBEHÖR:



OFö. i. R. Ing. Hans Obertaxer aus Baldramsdorf/Spittal war in den 1980er-Jahren Obmann der BG Spittal des Kärntner Jagdaufseher-Verbandes und ist langjähriges Mitglied im Verband. Jetzt hat er ein Buch geschrieben, das kürzlich im Grazer Stocker-Verlag erschienen ist: „Von der Auerhahnbalz bis zum Silvesterhirsch“. In diesem Werk hat er seine Naturverbundenheit, Jagderlebnisse und Gedanken über dies und das über viele Jahre niedergeschrieben und der Redaktion unserer Verbandszeitung freundlicherweise eine Leseprobe aus seinem Buch zur Verfügung gestellt.



Foto: KJAV-Archiv

Hüttengedanken über dies und das

In der Einsamkeit auf meiner Jagdhütte habe ich viel Zeit zum Nachdenken – über Gott und die Welt, wie man so schön sagt. Ich sinniere über die Faszination der Jagd und die Schönheit der Natur und grübele über meine Heimatverbundenheit nach. Ich habe mich in vielen Stunden der Rückbesinnung schon manchem Thema hingegeben, einen kleinen Einblick in meine Gedankenwelt möchte ich Ihnen auf den folgenden Seiten geben:

Die Jagd in Gegenwart und Zukunft

Ich habe mich oft gefragt, warum ich ein Jäger geworden bin. Vielleicht liegt mein Motiv in meinen Genen, einer vom Großvater und Vater vererbten Leidenschaft, dem Wild nachzustellen,

es zu überlisten, es zu erlegen und dabei die Natur als Ganzes zu bewahren. Mich fasziniert noch immer das feinsinnige Handwerk, das hinter der jagdlichen Tätigkeit steckt. Oder liegt der Beweggrund im Geiste einer Verantwortung? Als Dienst an der Natur und der Gesellschaft gegenüber, so wie im Leitspruch der Kärntner Jägerschaft verankert: „Jagd ist Verantwortung und Jagd ist Freude“. Es wird wohl eine Mischung aus beiden Motiven sein.

Der Landesjägermeister von Salzburg meinte in einem Interview optimistisch, dass es die Jagd auch in Zukunft noch geben würde. Jagd sei kein Hobby und elitär, es ist ein Privileg, die Natur zu erleben und beobachten zu können. Die Ernte wäre ein Teil der

gesamtheitlichen Nutzung auf nachhaltiger Basis. Ich stimme dem Landesjägermeister in allen Punkten zu. Aber meiner Meinung nach wurde in den letzten Jahrzehnten im Besonderen der Begriff der Weidgerechtigkeit stark gedehnt und die Weidgerechtigkeit oft als Hindernis bei erheblichen Wildstandreduktionen in großen Forstbetrieben in Österreich gesehen und daher übersehen. Der schon oft diskutierte, vielfach publizierte Sinn und die praktische Auslegung der Weidgerechtigkeit brachte als Ergebnis: ein Maßstab für den respektvollen und unterstützenden Umgang mit Wildtieren zu sein. Und die Weidgerechtigkeit stellt somit auch eine wesentliche Hilfe bei der Einschätzung des Charakters eines Jägers dar.

Auch die Traditionen rund um die Jagd werden immer mehr hinterfragt, es wird von den Sprachpolizisten der Gegenwart jedes Potential genutzt, um irgendwelche wie immer geartete und nicht mehr dem Zeitgeist entsprechenden Zusammenhänge aufzudecken und diese über die digitalen und Printmedien jagdkritisch zu übermitteln. Aber es gibt sie doch noch, die Tradition. Zum Beispiel bei Jägerwallfahrten, wo der Jäger mit Frau und Hund in nobler Tracht hinter dem getragenen Hirschgeweih mit einem Kreuz in der Mitte mitmarschiert. Oder in der Hofburg in Wien, dort feiert man beim traditionellen Jägerball die Jagd: mit Jagdhörnerklang und Walzermusik, sogar der Dompfarrer Toni Faber und Baumeister Richard Lugner schwingen bei Walzerklängen das Tanzbein und geben der attraktiven Präsidentin des Grünen Kreuzes, Christa Kummer-Hofbauer, die Ehre. Mit den Traditionen ist immer auch eine gewisse Gratwanderung verbunden und so wurde in der Europakulturhauptstadt Bad Ischl mit der Aufführung des „Pudertanzes“ versucht einen kulturellen Bogen zwischen moderner Kultur und der urigen und bodenständigen Kultur des Salzkammergutes zu spannen. Einen großen Aufschrei in der verwöhnten konservativen Jägerschaft gab

es im Jahr 1971, als der Journalist Horst Stern seine Ansichten über das Rotwild veröffentlichte und darin den verstärkten Abschuss des Rotwildes zur Rettung des Waldes forderte. Er formulierte überspitzt, mit den Singen des Liedes: „Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum wird man den Wald nicht retten können“. Es war dies der Beginn jahrzehntelanger Diskussionen um Wald und Wild. Eine unerwartete Dichte an Wildbiologen hat sich fortwährend entwickelt, alles um das Wild wird akribisch erforscht, letzte Winkel von Geheimnissen in der Natur werden mit Peilsendern und Wildkameras ausgeleuchtet und publiziert. Die einst idyllisch verklärenden Tiersendungen werden heute abgelöst von auf wissenschaftlichen Erkenntnissen aufgebauten Dokumentationen und gewähren den Betrachter interessante Blicke „hinter die Kulissen“ der Lebensräume unserer Wildtiere und Einblicke in Ihr natürliches Verhalten. Der Name „Wildtiermanagement“ wurde geboren, wildökologische Raumpläne wurden erstellt und werden laufend evaluiert. Nicht mehr Geweihenden und Geweihgewicht der Trophäen bestimmen die Ziele, man teilt das Wild prozentuell auf Geschlecht und Alter auf und die Wildstände werden mit der Kohorten-Methode oder (auch Rückre-

chenmethode genannt) ermittelt und in Mindestabschussplänen in Absprache mit Behörden und Interessensvertretungen der Jägerschaft präsentiert. Auch die verpflichtende Kahlwildbindung vor der Erlegung eines Hirsches hat viele Reaktionen seitens der Jägerschaft hervorgerufen. Die gesamte Stückzahl von Schalenwild pro hundert Hektar und die Ergebnisse der Waldzustandsinventur werden auch in Zukunft die Jagd wesentlich mitgestalten. Die emotional diskutierten großen Beutegreifer wie Wolf, Bär, Luchs und Goldschakal folgen ihren Trieb, sie kennen keine Weidgerechtigkeit, keine Jagdgesetze und Schonzeiten und werden bei laufender Zunahme das Raumnutzungsverhalten des Wildes massiv verändern. Besonders bei Rotwildfütterungen wird es unliebsame Begegnungen mit dem Wolf geben. Das Voranschreiten der Nacht- und Weitschusstechnik und die Legalisierung des Schalldämpfers führen zum Verlust des Handwerkes „Jagd“. Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Ansehen der Jäger in der Bevölkerung: Nach Professor Beutelmeyer sinkt die Zustimmung zur Jagd jedes Jahr um zwei Prozent. Zurzeit sagen nur mehr 27 Prozent aller Österreicher ein klares „Ja“ zur Jagd (im Jahr 2015 waren es noch 45 %), wobei es natürlich Unter-

ZEISS TERRA ED - Perfekt für unterwegs

Das robuste ZEISS Terra® ED Fernglas 8x42 ist zuverlässig und einfach im Handling. Modernes Design, durch schlanke Bauweise leicht und kompakt. Höchste optische Präzision und bietet durch die hydrophobe Multicoating-Beschichtung brillante Bilder mit feinen Details. Wasserdicht und mit Stickstoff gefüllt. Maße: 142 x 120 mm, Gewicht: 725 g.

statt 550,-
nur 399,95*

* Gültig bis längstens 31.12.2024. Beim angeführten Verkaufspreis handelt es sich um die Summe der unverbindlichen Richtpreise der Hersteller per 31.10.2024.

Kettner

**16 x in ÖSTERREICH
und auch in...**

KLAGENFURT
Feldkirchner Str. 136-138/Top 5
9020 Klagenfurt
Tel. +43 (0) 2626 / 200 26-475
klagenfurt@kettner.com

www.kettner.com

schiede zwischen der urbanen Bevölkerung und der Bevölkerung in den ländlichen Gemeinden gibt, was ihre Einstellung zur Jagd betrifft.

Ein Volksbegehren für ein Bundesjagdgesetz wurde initiiert, wo zum Beispiel unter anderem Schonzeiten für alle jagdbaren Tiere gefordert werden. Die Österreicher misstrauen immer mehr der Politik, den Medien, der Wissenschaft und auch der Jagd, und dieser Negativtrend fordert bei der Jagd mehr Kontrollen und Überwachung.

Auch der Tierschutz mit seinen Vertretungen stellt sich immer wieder lautstark gegen die Jägerschaft. Jagd und Tierschutz stehen nicht im Widerspruch, sagen die Jäger. Für die Vertreter des Tierschutzes hingegen ist die Jagd kein Tierschutz oder Naturschutz, sondern ein Freizeitvergnügen. Die meisten Jäger geben vor, die Natur und die Wälder schützen zu wollen, indem sie die Tierbestände im Gleichgewicht halten. Doch in der Regel wollen sie vor allem Tierarten wie Reh, Hirsch, Gams und Niederwild erhalten, denn die können sie jagen, sagen die Naturschützer. Die Ansprüche des Tierschutzes sind bereits in den allgemeinen Grundsätzen der Weidgerechtigkeit enthalten, denen sich der Jäger verpflichtet hat, sagen die obersten Vertreter der Jägerschaft weiter. Ein Jäger tötet ein Tier nicht ohne vernünftigen Grund. Er ist außerdem aufgrund seiner Ausbildung und Prüfung in der Lage, das Wild so zu erlegen, dass ihm vermeidbare Schmerzen und Leiden erspart bleiben.

Eine verantwortungsvolle Wildbewirtschaftung betrachtet die Population bzw. den Bestand einer Wildart. Aber für unser Wild wird es langsam eng in unserer „überbenutzten“ Kulturlandschaft, denn das Raumnutzungsverhalten der Menschen wird immer dreister. Tatsache ist aber, dass wir Menschen vielerorts in der von ihr immer mehr beanspruchten Kulturlandschaft die Stille und Erhabenheit der Natur zurückdrängen. Diese Landschaften sind zum Sklaven des Menschen geworden, sie sind ihm ausgeliefert und müssen sich willenlos fügen. Er fährt drüber hinweg, er verändert täglich mit Macht und Profitgier ihr Aussehen. Er zerschneidet und verändert das Gesicht der Landschaft, er bestimmt die Kulturen und die Bahnen der Gewässer. Er vergewaltigt die Erde, die bald nichts Eigenes mehr für sich zurückbehalten können wird, und unsere Enkel und Urenkel werden uns die Frage stellen, was eigentlich noch übriggeblieben ist. Weil aber wir Jäger es als Grundsatz betrachten, mit all unseren Kräften den Lebensraum unserer Wildtiere zu erhalten und zu schützen, tragen wir Jäger dazu bei, dieser oben beschriebenen Veränderung und Zerstörung von Landschaft und Naturlebensräumen entgegenzuwirken.

Die Jagd sowie die Land- und Forstwirtschaft sind gemeinsame Gestalter und Erhalter des Lebensraumes und der Klimawandel wird diese Gemeinsamkeit noch verstärken müssen.

Die Jagd im Lauf der Jahreszeiten

Der Aufenthalt im Wald war mir schon als Kind das Liebste. Vor allem freue ich mich jedes Jahr, wenn ich als Jäger im Fluss der Zeit die vier Jahreszeiten erleben kann und mich in diese hinein-fühle mit all meinen Sinnen. Das geschieht immer auf eine andere Weise, es bleibt nichts gleich.

Im prahlenden Frühling nimmt das Werden wieder seinen gewohnten Lauf: Der Schnee schmilzt und es beginnt aper zu werden, alles wird grün, aus den Bäumen drängen sich die Knospen, die Vögel balzen, Mitte April der erste Kuckuck zu hören. Der Frühling prahlt sich bis hinauf auf die Almen und in die Gebirgshöhen. Schneehasen hoppeln zwischen den Grünerlen auf verschlungenen Wegen ihrer Liebe. Irgendwo im Verborgenen balzt der Auerhahn und in einem abgestuften Kar oberhalb eines schütterten Lärchenwaldes, der mit grauen Felsblöcken im Laufe der Jahre überrollt wurde, zeigt sich ein dunkler Fleck in der Morgendämmerung: Es erwacht die seltsame Musik des Kleinen Hahnes. Es ist wie das Blasen eines undichten Ventils, ein Schleifen und dann Tschuchuj ... Der Hahn fächert sein Spiel, man kann die weißen Unterstoßfedern

sehen, er steckt seinen Kopf zu Boden und beginnt zu kollern. Mit tänzelnden Schritten trippelt er hin und her, ein Wonnenschauer erfasst ihn und er zittert am ganzen Körper. Morgenröte überflutet bereits die Berggipfel, die Spitzen der Berge sind rot umspinnen und der Kleine Birkhahn streicht zur Sonnenbalz auf eine Lärche.

Im Sommer scheint es im „Bauch der Erde“ zu brodeln: Alles wächst, überall schaut junges Leben hervor, alles reift heran. Die ersten Nebel beginnen nachts über die Felder zu ziehen, verstopfte Autobahnen von Hin- und Rückreisen, Scharen von Touristen in Wäldern, auf Almen und in den Bergen. Die hohe Zeit der Rehe beginnt in heißen Sommernächten, der Bock treibt seine Geiß und irgendwo im Schatten eines Baumes sitzt ein Jäger und schaut dem Treiben erwartungsvoll zu. Der Sommer macht somit einen mordsmäßigen Krach.

Der Sommer ist vorbei, die Ernten sind eingebracht, bunt gefärbte Laubbäume, ein tiefblauer Himmel über den Bergen und tiefgrüne Wiesen, Felder und Almen erfreuen die Seele. Taunasse Spinnennetze glitzern im gleißenden Morgenlicht, tagsüber tanzen Mücken im sanft goldenen Licht und der Millstätter See liegt wie gemalt zwischen den Bergen.

Die ersten kalten Nebel ziehen über die Berghänge, und die Zeit der Rothirsche ist gekommen sie wälzen ihre schweren Körper in den Suhlen, drücken den Schlamm darin beiseite und bespritzen damit die Gräser und Sträucher um die Suhle herum. Dann erklingt der erste Brunftschrei eines Hirsches, sein Ruf ist gewaltig und vollriger Kraft. In dröhnender Eifersucht vertreibt er die flinken jungen Hirsche von seinem Kahlwildrudel. In ein oder zwei Wochen ist das beeindruckende Schauspiel wieder vorbei. Der Hirsch hat sich zum prestigeträchtigen Statussymbol entwickelt, auch in der Hubertuslegende erscheint er mit einem Kreuz zwischen dem Geweih und die Jäger knien in Frömmigkeit vor diesem nieder.

Dann kommt der Winter und alles Vergängliche hat sich im Schoß der Erde zurückgezogen. Dort wird es aufbewahrt bis zum nächsten Frühling, bis der keimende Same wieder zwischen den modernden Blättern hervorsprießen wird.

Der Winter liefert uns den Schnee, das Wild hat auf Sparflammenmodus geschaltet, weshalb Ruhe im Revier herrschen soll – wären da nicht die Varianten-schifahrer, die mondnächtlichen Schneeschuhwanderer und andere Besucher mehr. Kalte Raunächte, glitzernd funkelnder Schnee im Mondlicht, bellende Füchse und kalte Füße beim Fuchspassen. Weihnachten naht, die Zeit der Wünsche und Geschenke, und im Radio wir das Lied von den Zillertaler Schürzenjägern: „A Weihnachten wie’s früher war, an Christbaum mit Engelhaar ...“ gespielt.

Bei all diesen Betrachtungen über den Wandel der Jahreszeiten erinnere ich mich an einen Artikel in einer Jagd-

Der Autor

Hans Obertaxer entstammt einer Kleinbauernfamilie aus Faschendorf in der Gemeinde Baldramsdorf. Er war 45 Jahre Förster im öffent-



lichen Forstdienst des Landes Kärnten tätig, betreibt ein Ingenieurbüro für Forstwirtschaft und arbeitet noch als gerichtlich beeideter und zertifizierter Sachverständiger für Forstwirtschaft und Jagd.

Seit über 20 Jahren ist Hans Obertaxer als Hegeringleiter in seiner Heimatgemeinde und übt die Jagd in einem Gemeindejagdrevier des Goldeck-Bergstockes und auf der Pließalm im oberen Drautal aus, wo er auch als Jagdaufsichtsorgan tätig ist.

zeitschrift, in dem der geschätzte Jagdpublizist Bruno Hespeler schreibt: „Nichts bleibt, wie es war!“ Er hat recht. ◆

TIERPRÄPARATOR
MARIO HARTLIEB

Entdecken Sie eine Vielzahl unserer hochwertigen Präparate auf: www.mario-hartlieb.com

Wildeinkauf

www.wild-strohmeier.at

8820 Neumarkt/Stmk., Bahnhofstraße 59
Tel. 03584/3330, Fax 03842/811 52-24
8700 Leoben, Waltenbachstraße 10
Tel. 03842/811 52, Fax-DW 4
e-mail: office@wild-strohmeier.at



Soll zum Schutz der Kärntner Natur – einschließlich des Landschaftsbildes – die Errichtung weiterer Windkraftanlagen auf Bergen und Almen (bis zu 500 sind geplant) in Kärnten landesgesetzlich verboten werden?

Sagen Sie Ja!

Ja zum Schutz unserer Böden

Die Versiegelung durch Baustraßen ermöglicht die notwendige ganzjährige Nutzung durch die Betreiber der Anlagen, wodurch für unsere Wildtiere keine ungestörten Ruhezeiten mehr bleiben.

In der Berglandschaft entstehen durch Baufelder (ca. 5.000 m² pro Windrad), massive Sockelfundamente (ca. 250 m³ pro Windrad) und die Verbreiterung von Forststraßen tiefe Narben. Diese großflächige Bodenversiegelung zer-

stört über Jahrtausende gewachsene Alm- und Waldböden.

Böden sind wichtige CO₂-Speicher, und ihre aktuelle Funktion kann nicht allein durch Begrünung erhalten werden – zu behaupten, dass dies möglich ist, ist reines Greenwashing!

Ja zum Schutz von Wasser und Luft

Austretendes Hydrauliköl gefährdet unsere wertvollen Trinkwasserreserven und führt zum unwiederbringlichen Verlust lebenswichtiger Wasser-

speicher. Zudem wird durch den Abrieb an den Rotorblättern Mikroplastik und Feinstaub in die Luft freigesetzt, was nicht nur die Umwelt, sondern auch unsere Atemwege schädigt. Der von Windrädern erzeugte Infraschall beeinträchtigt unsere Gesundheit, während das pulsierende Licht die alpine Fauna dazu zwingt, die letzten verbliebenen Lebensräume zu meiden.

Ja zum Schutz unserer Wälder

Wälder mit ihrem alten Baumbestand sind nicht nur Lebensräume für alpine Flora und Fauna, sondern auch bedeutende CO₂-Speicher. Mit dem künftig trockeneren Klima steigt die Gefahr von Waldbränden. In der alpinen Topografie können Feuerwehren den Brandherd oft nicht rechtzeitig erreichen, wenn überhaupt. Brände in Windparks lassen sich zudem nicht effektiv löschen, da herabfallende Metall- und Kunststofftrümmer das Löschen unmöglich machen.

Ja zum Schutz von Wildlebensräumen

Ruhezonen in Wäldern, an Waldrändern und auf angrenzenden Almweiden bieten scheuen Wildtieren wertvolle Rückzugsräume. Doch der tägliche Betrieb und die Wartungsarbeiten an den Windkraftanlagen, die zu jeder Tages-, Nacht- und Jahreszeit erfolgen können, führen zu dauerhafter Störung und dem Verlust dieser Lebensräume. Dadurch wird auch die traditionelle Jagd ausüben gefährdet und noch herausfordernder.

Ja zum Schutz unserer Artenvielfalt

Fledermäuse und Vögel können allein durch den Luftdruck, den die Rotoren erzeugen, tödlich verletzt werden, ohne direkt mit ihnen zu kollidieren – ihre Blutgefäße platzen. Die Bodenschwingungen, die von den Windmasten ausgehen, führen bei Weidetieren zu Verformungen des

Foto: Kurt Noack



Windindustrieanlagen auf der Weinebene/ Koralpe nach ihrer Errichtung – die Zerstörung von Alm- und Forstbereichen ist offensichtlich.

Foto: KJAV



Die Erhaltung der Artenvielfalt ist eine Verpflichtung gegenüber der nächsten Generation.

Die Eigenart und Schönheit der Kärntner Landschaft, die charakteristischen Landschafts- und Ortsbilder ... sind zu bewahren!

Kärntner Landesverfassung Art. 7a

Beinskeletts, während Wildtiere in tiefere Bauernwirtschaftswälder ausweichen. Dort verursacht ihre verstärkte Ansammlung vermehrte Verbisschäden.

Ja zum Schutz wichtiger Zug- und Wanderrouten

Die Anhäufung mehrerer Windindustrieanlagen nebeneinander zerschneidet Wanderkorridore und schafft Barrieren, wodurch der genetische Austausch innerhalb von Tierpopulationen unterbrochen wird – mit dem Verlust der genetischen Vielfalt sterben Arten aus.

Direkte Kollisionen mit den Masten und den bis zu 300 km/h schnellen Rotorblättern führen zu tödlichen Verletzungen. Über 75 % der Kleinvögel ziehen nachts und werden durch die Be-

leuchtung der Anlagen zusätzlich angelockt. Die Schlagopfer stürzen in der Umgebung der Anlagen zu Boden oder bleiben in den Baumwipfeln hängen. Zudem erzeugen die drehenden Rotoren Schatteneffekte, die dazu führen, dass Wildtiere ihre letzten ungestörten Lebensräume meiden.

Ja zum Schutz unseres Landschaftsbildes

Wir fordern die Einhaltung der Kärntner Landesverfassung – Art. 7a – von allen Politikern und Beamten des Landes, auf die sie auch angelobt wurden! Daher: Keine Windräder auf Kärntens Bergen! Bewahren wir unsere wunderbaren Erholungsräume – vor allem unsere wunderbaren Almgebiete – bevor es zu spät ist!



Gipfelkreuz im Windpark-Projektgebiet Koralpe/Bärofen. Wird es den Windrädern weichen müssen?

Volksbefragung am
12. Jänner 2025

Gehen Sie zur Befragung und stimmen Sie mit JA – auf jede Stimme kommt es an!

Bürgerbewegung „Gegenwind in Kärnten“,
Sprecherin Christa Hintermann, Arriach.

Spendenkonto: Gegenwind, IBAN AT78 3938 1000 0032 5233

Behördliche Hundehalteverordnungen in allen Bezirken erlassen

§ 1 – Verwahrung von Hunden außerhalb von geschlossenen verbauten Gebieten

Zum Schutze des Wildes während der Brut- und Setzzeit oder bei Schneelagen, die eine Flucht des Wildes erschweren, werden alle Hundehalter verpflichtet, außerhalb von geschlossenen verbauten Gebieten ihre Hunde ausnahmslos bei Tag und Nacht an der Leine zu führen oder sonst tierschutzgerecht zu verwahren.

§ 2 – Verwahrung von Hunden innerhalb von geschlossenen verbauten Gebieten

Alle Hundehalter/Innen innerhalb geschlossener, verbauter Gebiete sind verpflichtet, ihre Hunde so zu halten, dass dieselben am Wildbestand keinen Schaden anrichten können.

§ 3 – Ausnahmen

- 1.1. Diese Verordnung gilt nicht für Blinden-, Polizei-, Rettungs- und Jagdgebrauchshunde, wenn sie als solche gekennzeichnet (erkennbar) sind, für die ihnen zukommenden Aufgaben verwendet werden und sich aus Anlass ihrer Verwendung vorübergehend der Aufsicht ihrer Halter (Besitzer) entzogen haben.
2. Der Maulkorb- und Leinenzwang besteht auch nicht, wenn Ausbilder von angemeldeten kynologischen Vereinen, die einem repräsentativen Dachverband angehören, Hunde zu Zwecken der Ausbildung an öffentliche Orte mitnehmen und sich durch einen Ausweis des Vereins als Ausbilder legitimieren können.

§ 4 – Strafbestimmungen

- 1.1. Wer den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt, begeht gem. § 98 Abs. 1 Ziffer 2 iVm Abs. 2 des Kärntner Jagdgesetzes 2000, eine Verwaltungsübertretung.
2. Verwaltungsübertretungen sind – sofern die Tat nicht den Gegenstand einer in die Zuständigkeit der Gerichte fallenden strafbaren Handlung bildet – von der Bezirksverwaltungsbehörde mit Geldstrafe bis zu € 1.450,00 und bei Vorliegen erschwerender Umstände, insbesondere, wenn durch die Übertretung ein erheblicher jagdwirtschaftlicher Nachteil eingetreten oder der Täter schon einmal wegen der gleichen strafbaren Handlung bestraft worden ist, mit Geldstrafe bis zu € 2.180,00 zu bestrafen.

§ 5 – Inkrafttreten

1. Diese Verordnung gilt während der Brut- und Setzzeit des Wildes oder bei einer der Schneelage, die eine Flucht des Wildes erschwert und tritt mit dem auf ihre Kundmachung folgenden Tag in Kraft.
2. Diese Verordnung tritt mit Ablauf des 31. Juli 2025 außer Kraft.
3. Durch diese Verordnung werden die Bestimmungen des § 8 Kärntner Landessicherheitspolizeigesetz, LGBl. Nr. 74/1977, i.d.g.F., zuletzt geändert durch LGBl Nr. 85/2013, nicht berührt.

Mit Verordnung der Kärntner Bezirkshauptmannschaften und Magistrate vom Herbst 2024 wurden/werden für Hundehalter wieder entsprechende Haltungsverordnungen erlassen und treten mit dem Tag der Kundmachung bis einschließlich 31. Juli 2025 in Kraft.

Text und Fotos: LO

Gem. § 69 Abs. 4 des Kärntner Jagdgesetzes 2000, LGBl. Nr. 21/2000, i.d.g.F. LGBl.Nr. 18/2008 zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 75/2022 wird nach Anhörung der Landwirtschaftskammer und des Bezirksjägermeisters für den Verwaltungsbezirk für die Jahre 2024 und 2025, während der Brut- und Setzzeit des Wildes oder bei einer Schneelage, die eine Flucht des Wildes erschwert, Nebenstehendes verordnet:

Anmerkung

Eine gleichlautende Verordnung wird alljährlich von allen Kärntner Bezirkshauptmannschaften und Magistraten erlassen. Unverwahrte und wildernde Hunde im Revier – ein nahezu alltägliches Problem. Vor allem in den stadtnahen Lebensräumen glauben Hundehalter, die Natur ist dazu da, um ihren Lieblingen und ihrem Bewegungsdrang ungezwungen freien Lauf lassen zu können. Obwohl im Kärntner Jagdgesetz (§ 49) unter genau definierten Voraussetzungen, die Tötung von freilaufenden und hetzenden Hunden (seit der JGS-Novelle 2018 nur mehr dem



Hundehalter-Infotafel. Auch wenn diese Tafel aus dem Schaukasten der Landesgeschäftsstelle und aus dem Kärntner Jäger verschwunden ist, kann sie nach wie vor in der Landesgeschäftsstelle und jeder BGS der KJ zum Preis von € 7,- bezogen werden.

Jagdausübungsberechtigten und beeideten JSO erlaubt), nimmt die Jägerschaft schon seit Jahren davon Abstand und versucht mit einem Hundehalterverständigungsformular (von der HP der KJ und des KJAV abrufbar) und mittlerweile 2.250 (!) in Kärntner Revieren und Wildlebensräumen angebrachten Hundehalter-Infotafeln die unbeherrschbaren Haustierhalter über ihr Fehlverhalten aufzuklären und gleichzeitig zu ermahnen.

Wildrisikodatenbank der KJ

Die KJ hat zu Beginn des Jahres 2013 bei ihrem Wildbiologen eine Datenbank für die Dokumentation von Wildrissen eingerichtet. Der LO hat die in den Jahren 2013 bis dato gemeldeten Vorfälle (bisher 91 Risse gemeldet!) in Form von Presseausendungen den Kärntner Medien zur Berichterstattung weitergeleitet. Gleichzeitig werden die gesammelten Daten gespeichert und die Landespolitik bzw. der Gesetzgeber zwecks Verschärfung der Verwahrungs- und Strafbestimmungen laufend über diese Problematik informiert.



Seit 2013 wurden von Jägern/Aufsichtsjägern an die Wildrisikodatenbank der KJ 91 Wildrisse gemeldet.

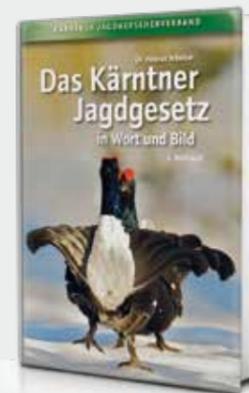
Die große Problematik ist aber, dass es derzeit für den Zeitraum vom 1. August bis 31. Oktober eines jeden Jahres, keine gesetzlichen Verwahrungsbestimmungen für Hunde in der freien Landschaft gibt! An der Verbesserung dieser Hundehalteverordnung wird derzeit seitens des KJAV beim Gesetzgeber mit Nachdruck interveniert!

Zusammenfassung

Die Übermittlung von Sachverhaltsberichten und Fotos im Zusammenhang mit Wildrissen (Datum des Vorfalles; in welchem Revier, welcher Hund; von wem beobachtet bzw. gemeldet; was wurde veranlasst, wurde Anzeige bei der Polizei erstattet; verursachte Schadenshöhe; Name und Adresse des Mitteilers mit Rückrufnummer usw.) soll über die Homepage der Kärntner Jägerschaft erfolgen. Auf der Startseite ist rechts unten der Link – Mitteilung von Rissen die durch Hunde verursacht werden – zu finden. Im angeschlossenen Formular können alle relevanten Daten eingetragen und an den Wildbiologen der KJ gemailt werden. ♦
www.kaerntner-jaegerschaft.at
Tel. 0463/511469 DW 18

Das Kärntner Jagdgesetz in Wort und Bild

Am 16. November 2017 wurde im Kärntner Landtag die Novelle zum Kärntner Jagdgesetz einstimmig beschlossen. Sie ist am 1. März 2018 in Kraft getreten. Aufgrund der ständig wiedergekehrten und steigenden Nachfrage nach dem Fachbuch „DAS KÄRNTNER JAGDGESETZ in Wort und Bild“ hat der Landesvorstand den Druck einer 3. Auflage dieser Jagdrechtspublikation beschlossen. Der Jurist Dr. Helmut Arbeiter hat im Verlaufe des Jahres 2018 seine im Jahre 2007 erschienene 2. Auflage komplett überarbeitet und die neuen, umfangreichen Bestimmungen der Jagdrechtsnovelle 2017 in diese 3. Auflage implementiert. Das Buch ist Ende Oktober 2018 erschienen und steht seither für unsere Mitglieder und alle Kärntner Jäger zur Verfügung. Verkauf über die Landesgeschäftsstelle des KJAV in Mageregg, die acht Bezirkskassiere und Landesvorstandsmitglieder des KJAV. Preis: € 25,- bei Direktverkauf (zuzüglich € 5,- Verpackungs- und Versandkosten = insgesamt € 30,- bei Postversand). Buchbestellung und ev. Rückfragen: Jour-naldienst in der LGS des KJAV.



Update

Unseren Mitgliedern bzw. Inhabern des „Kärntner Jagdgesetz in Wort und Bild“ steht als besondere Serviceleistung eine Ergänzungsbrochure mit einem Update zur Jagdgesetznovelle 2017 kostenlos zur Verfügung. Diese Aktualisierungsbroschüre (DIN A5, 32 Seiten Gesetzestext und Erläuterungen, einige Farbfotos) mit Gesetzesstand vom 1. Mai 2023 wurde vom Jagdjuristen Dr. Helmut Arbeiter aufgrund mehrerer kleinerer Novellen seit 2017 erarbeitet und kann ab sofort als Ergänzung zum Jagdgesetzbuch über den KJAV bezogen werden. Achtung: Diese Broschüre ist nur im Zusammenhang mit dem bereits erworbenen oder noch zu erwerbenden Gesetzbuch von Dr. Arbeiter verständlich und brauchbar.

Stundenplan für den Jagdaufseher-Vorbereitungskurs

Die Redaktion darf in dieser Ausgabe wiederum den aktuellen Stundenplan für den JA-Vorbereitungskurs 2025 präsentieren. Sehr umfangreich und fachbezogen ist auch im nächsten Jahr die Ausbildung der angemeldeten Aspiranten für die Jagdaufseher-Prüfung 2025. Alle PrüfungsanwärterInnen sind herzlich eingeladen, den Kurs im Schulungssaal des Jägerhofes Mageregg zu besuchen. Die Kursleitung mit Erich Furian und seinem Stv. Mag. Mario Cas freut sich jedenfalls auf eine möglichst zahlreiche Teilnahme.

	08:15 – 10:00 Uhr	10:15 – 12:00 Uhr	13:15 – 15:00 Uhr	15:15 – 17:00 Uhr	Anmerkung
So. 12.01.	Kurseröffnung (Erich Furian)	Jagdgesetz (Mag. Günther Gomerig)	Jagdhunde (Mf. Wolfgang Kogler)	Raubwild und dessen Bejagung (Gerald Eberl)	
Sa. 18.01.	Waffenkunde (Mag. Heimo Wolte)	Naturschutzgesetz, Forstgesetz.... (Obstl. Klaus Innerwinkler)	Rehwild (CI Peter Pirker)	Wildbretverwertung (Gerald Eberl)	
So. 19.01.	Wildökologie (FL Erich Furian)	Waffengesetz (Obstl. Klaus Innerwinkler)	Waffenkunde (Mag. Heimo Wolte)	Wildbrethygiene (Mag. Kurt Matschnigg)	
Sa. 25.01.	Waffenkunde (Mag. Heimo Wolte)	Jagdgesetz (Mag. Günther Gomerig)	Alternative Jagdmethoden (DI Harald Bretis)	Haarnutzwild (DI Harald Bretis)	
So. 26.01.	Federwild (Alfred Wagner)	Tierschutzgesetz, Strafrechtbuch (Obstl. Klaus Innerwinkler)	Jagdpolizei. Einschreiten (CI Peter Pirker)	Erste Hilfe (Dr. Gabi Gollmann-Marcher)	
Sa. 01.02.	Wildökologie (FL Erich Furian)	Jagdgesetz (Mag. Günther Gomerig)	Waffenkunde (Mag. Heimo Wolte)	Jagdbetrieb (Gerald Eberl)	
So. 02.02.	Waffenkunde (Mag. Heimo Wolte)	Jagdgesetz (Mag. Günther Gomerig)	Gams-Stein- u. Muffelwild (Dr. Elisabeth Schaschl)	Äsungsverbesserung (Rainer Stückler)	
Sa. 8.02.	Jagdhunde (Mf. Wolfgang Kogler)	Federwild (Alfred Wagner)	Waffenkunde (Mag. Heimo Wolte)	Ruf- und Lockjagd (Leo Legat)	Gruppe 2
Sa. 8.02.	Grundzüge des Waldbaus (DI Johann Zöschner)	Verbiss- und Schälschäden Schutzmaßnahmen (DI Johann Zöschner)	Heimische Baum- und Straucharten (DI Johann Zöschner)	Bewertung von Wildschäden (DI Johann Zöschner)	FAST Ossiach Gruppe 1
Sa. 15.02.	Jagdhunde (Mf. Wolfgang Kogler)	Federwild (Alfred Wagner)	Rotwild/Abschussplanung (DI Christian Matitz)	Ruf- und Lockjagd (Leo Legat)	Gruppe 1
Sa. 15.02.	Grundzüge des Waldbaus (DI Johann Zöschner)	Verbiss- und Schälschäden Schutzmaßnahmen (DI Johann Zöschner)	Heimische Baum- und Straucharten (DI Johann Zöschner)	Bewertung von Wildschäden (DI Johann Zöschner)	FAST Ossiach Gruppe 2
Sa. 1.3.	Waffenkunde (Mag. Heimo Wolte)	Jagdgesetz (Mag. Günther Gomerig)	Federwild (Alfred Wagner)	Wildkrankheiten (Mag. Kurt Matschnigg)	
So. 2.3.	Wildökologische Maßnahmen (Rainer Stückler)	Jagdgesetz (Mag. Günther Gomerig)	Rotwild/Abschussplanung (DI Christian Matitz)		
Sa. 15.03.	Wildökologie (FL Erich Furian)	Die Kärntner Bergwacht (Mag. Hannes Leitner)	Wilderei (Obstl. Klaus Innerwinkler)	Hundekrankheiten (Dr. Herbert Ladstätter)	Waffenkunde (Mag. Heimo Wolte)
Sa. 16.03.	Jagdhunde (Mf. Wolfgang Kogler)	Jagdgesetz (Mag. Günther Gomerig)	Jagdbetrieb/Brauchtum (Erwin Bister)	Waffenhandhabung Gruppe A (Mag. Heimo Wolte)	Kurs Nachtsichtgeräte
Sa. 22.03.	Satzungen der KJ; Abschussplan (Dr. Mario Deutschmann)	Jagdgesetz (Mag. Günther Gomerig)	Schwarzwild/aktuelle jagdpol. Themen in Kärnten (Mag. Roman Kimbauer)	Waffenhandhabung Gruppe B (Mag. Heimo Wolte)	
Sa. 29.03.	Verw.- u. Verfassungsrecht (Mag. Mario Cas)	Wiederholung Federwild (Alfred Wagner)	Jagd und Öffentlichkeit (Mag. Michael Baumgartner)	Jagdaufseher in den Schulen (Siegfried Herrnhofner)	Waffenhandhabung Gruppe C (Mag. Heimo Wolte)
So. 13.04.	Wiederholung Jagdhunde (Mf. Wolfgang Kogler)	Wiederholung Jagdgesetz (Mag. Günther Gomerig)	Kursabschluss (Erich Furian)		

BG Wolfsberg

Sommorgespräch

Am 18. August 2024 fand das Sommergespräch der Bezirksgruppe Wolfsberg des Kärntner Jagdaufseher Verbandes statt. Insgesamt nahmen 15 Jagdaufseher aus dem Bezirk teil, darunter auch vier frischgebackene „Jungjagdaufseher“, die in diesem Jahr ihre Prüfung erfolgreich abgelegt haben. Austragungsort dieser traditionellen Zusammenkunft war die Eigenjagd Großholler auf der Koralpe.

Text: DI Florian Schwarzl · Fotos: Sascha Flössholzer

Zu Beginn des Treffens unternahmen die Teilnehmer eine etwa einstündige Wanderung vom Parkplatz der Koralpen-Schilfte zur Großholler-Hütte, die malerisch mitten in der Eigenjagd Großholler liegt. Bei der Hütte wurden sie von Jagdaufseherkollegen Andreas Streit herzlich empfangen. Die Familie von Andreas Streit ist Eigentümerin der Eigenjagd und betreibt dort die Jagd in Eigenregie.

Andreas gab den Anwesenden eine interessante und informative Reviervorstellung, bei der er die Besonderheiten des Reviers und die Herausforderungen des Jagdbetriebs auf der Koralpe mit besonderem Blick auf die touristische Nutzung und der damit verbundenen Erfüllung des Abschussplans, erläuterte.



Die Teilnehmer am Sommergespräch 2024.



BO-Stv. Florian Schwarzl bei der Geschenkentgegennahme zu seinem 40iger.



BO Flössholzer mit JA-Kamerad und HRL-Stv. bzw. Hausherr Andreas Streit.



Blick von der Großholler-Hütte ins Koralm-Kar.

Begrüßung durch den Bezirksobmann

Im Anschluss genossen die Teilnehmer einen köstlichen Schweinsbraten und diverse Kaltgetränke, während Bezirksobmann Sascha Flössholzer die offizielle Begrüßung vornahm. In gemütlicher Runde wurden aktuelle jagdpolitische Themen diskutiert und die Jungjagdaufseher hatten Gelegenheit, von ihren Erfahrungen während der Ausbildung in Mageregg zu berichten. Besondere Glückwünsche galten BO-Stv. DI Florian Schwarzl, der im Juni 2024 seinen 40. Geburtstag gefeiert hatte. Ehrenmitglied Willi Loibnegger erinnerte die Teilnehmer an die Geschichte der Sommergespräche und betonte stolz, dass die Bezirksgruppe Wolfsberg als letzte Bezirksgruppe in Kärnten die-

se Tradition weiterhin jährlich fortführt. Bei herrlichem Wetter und mit einem eindrucksvollen Blick in das Koralm-Kar klang der Tag in geselliger Atmosphäre aus. Ein herzliches

Dankeschön gilt allen, die zum Gelingen dieses schönen Tages beigetragen haben – eine wertvolle Gelegenheit für Austausch, Gemeinschaft und das Pflegen von Traditionen. ◆

ERFAHRUNG • KOMPETENZ • ZUVERLÄSSIGKEIT

BAUMEISTER Ing. Arnulf Stroj
Baumanagement GmbH

9536 St. Egyden
Tel. 0676 70 72 093
office@bm-stroj.at

Bauen Sie auf uns.



Beratung • Entwurf • Planung • Bauaufsicht • Ausschreibung • BauKG • Projektentwicklung • Projektleitung

SPIEGEL · NEUVERGLASUNGEN · BILDERRAHMEN
REPARATURVERGLASUNGEN · BLEI- UND MESSING-
VERGLASUNG · HEBEBÜHNENVERLEIH · POKALE

9470 St. Paul i. Lav.
Bahnhofstraße 2

Wetterbedingt musste die heurige Schießveranstaltung der Bezirksgruppe Klagenfurt vom 14. auf den 21. September verschoben werden. Wie in den Vorjahren wurde diese wieder auf dem Gelände des Schützenvereines Grafenstein durchgeführt.

Text: Reinhold Weiß · Fotos: Ing. Paul Plieschnig, BSc



BG Klagenfurt

Bezirkschießen

Bei idealem Schießwetter hieß BO Johannes Schifrer 25 Teilnehmer willkommen. Unter den anwesenden JagdaufseherInnen und JägerInnen konnte er den ehemaligen Bezirksschießreferenten der KJ, Manfred Struger, Hegeleiter Günther Reautschnig sowie den Obmann des Grafensteiner Schützenvereines, Josef Tischler, begrüßen. Bei den Kugelständen wurde den Teilnehmern die Möglichkeit geboten, ihre Schießfertigkeiten auf die Distanz von 100 Metern – je zwei Schuss aufgelegt und angestrichen über einen fix montierten Stock – zu überprüfen. Ziel war ein jagdpraktisches Schießen durchzuführen – das heißt, dass bei der Gamsscheibe die Ringe nur schwer erkennbar waren und der Schütze die Position des Treffers wie in der Natur am Wildkörper suchen musste. Dabei kamen auch bereits mehrere Büchsen mit Schallmodulatoren zum Einsatz.

Reges Interesse am Schießen mit der Kurzwaffe

Unter der bewährten Aufsicht des Bezirksschießreferenten-Stellvertreters der Bezirksgruppe Klagenfurt, BO Johannes Schifrer, wurde allen Teilnehmern die Möglichkeit geboten, den Umgang mit Faustfeuerwaffen zu üben. Dazu wurden vom Bezirk zwei Kurzwaffen (ein Revolver der Marke S&W, Kal. .357mag sowie eine Pistole der Marke Glock 17, Kal. 9mm Para) samt Munition zur Verfügung gestellt. Die Schützen konnten zwischen drei verschieden weit entfernt (7, 12 und 15 m) aufgestellten Zielscheiben wählen. Das Interesse beim Kurzwaffenschießen war wie immer sehr groß. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die sichere Handhabung der Waffen beim Laden und auf den richtigen Umgang beim Schießen mit der Kurzwaffe ge-

legt. Viele Teilnehmer haben mit ihren eigenen Faustfeuerwaffen geübt und Vergleiche mit den am Stand aufliegenden Waffen angestellt. Sie konnten beim praktischen Schießen auch die Vor- und Nachteile von Pistolen und Revolvern kennen lernen. Bei der Siegerehrung bedankte sich der Bezirksobmann in einer kurzen Ansprache bei allen Teilnehmern für das disziplinierte Verhalten auf den Schießständen. Heuer wurde wiederum getrennt bewertet, das heißt, die Ergebnisse der Kugelstände und des Faustfeuerwaffenstandes wurden separat mit Punkten versehen. Den Kugelbewerb konnte Manfred Struger mit insgesamt 40 von 40 möglichen Punkten für sich entscheiden, gefolgt von Georg Frank mit 39 und Max Tischler mit 38 Punkten. Der Sieger erhielt als Preis einen vom Bürgermeister der Gemeinde Maria Rain,

Franz Ragger gespendeten Geschenkkorb. Aus dem Bewerb mit der Faustfeuerwaffe wäre Stefan Langer mit 48 von 50 möglichen Ringen als Gewinner hervorgegangen. Leider war er aber bei der Preisvergabe nicht anwesend. So erhielt Georg Frank mit 47 erzielten Punkten, den vom Vizebürgermeister der Gemeinde Maria Rain, Edgar Kienleitner, gespendeten Preis. Die weiteren Podestplätze belegten Karl Krammer mit 44 und Max Tischler mit 42 Punkten. Danach wurden unter den Teilnehmern mehrere Preise, darunter ein wertvolles handgefertigtes Jagdmesser unseres Vorstandsmitgliedes, des bekannten Messermachers Dr. Kurt Schönfelder aus Ferlach, zur Verlosung gebracht. Der Hauptpreis ging an unseren BO-Stv. Ing. Paul Plieschnig, BSc. Nach dem Schießen gab es noch ein gemütliches Beisammensein auf dem



BO Hannes Schifrer bedankt sich am Ende des Schießens für die Disziplin der Schützen und gibt die Gewinner bekannt.



Reinhold Weiß, Dr. Kurt Schönfelder und BO-Stv. Ing. Paul Plieschnig

Manfred Struger und Max Tischler

Georg Frank, Karl Krammer, Dieter Gaschler und BO Schifrer

Vereinsgelände, bei dem so manche Begebenheit aus der Jagdpraxis zum Besten gegeben wurde. Herzlichen

Dank allen Teilnehmern, Sponsoren und den Helfern, die diese Veranstaltung möglich gemacht haben. ♦

IHR PARTNER FÜR JAGD UND WAFFEN

... mit hauseigener Büchsenmachermeisterwerkstätte

WAFFENDOC

Reparatur - Service - Munition - Zubehör

Abhol- und Lieferservice für Osttirol und das obere Drautal

Hallo Leute, ich bin der Ernst Vergeiner und fahre mehrmals in der Woche von Osttirol in unsere Werkstätte nach Feistritz an der Drau in Kärnten. Ich bin euer Ansprechpartner für Osttirol und das obere Drautal!

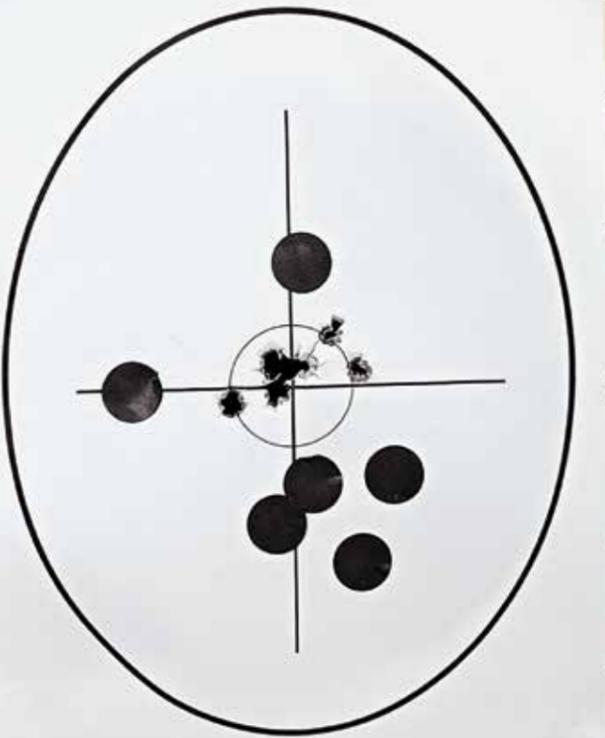
Kontaktiert mich bei Interesse unter: +43 664 47 33 181

Ernst Vergeiner

Büchsenmachermeister Gregor Unterberger

9710 Feistritz an der Drau - Kreuzner Straße 215 | Telefon: 0660 5243425 | E-Mail: unterberger@waffendoc.at

www.waffendoc.at



BG Klagenfurt

Schießweiterbildung

Im vergangenen Oktober war es aber dann endlich soweit und es konnte über Initiative des Bezirksschießreferenten- und BO Johannes Schifrer in Zusammenarbeit mit dem Obmann der Sportschützen Klagenfurt, Oberschießmeister Christian Wank, eine Aus- und Weiterbildungsveranstaltung an der Faustfeuerwaffe stattfinden. Besonders erfreulich für uns war, dass heuer neben dem ersten Ljgm.-Stv. und Bjm. des Bezirkes Klagenfurt, Georg Helmigk, auch der Kassensprüfer der Landesorganisation des KJAV und Bezirkskassier der BG Klagenfurt, Gerfried Leitgeb sowie der BO-Stv. der BG Klagenfurt, Ing. Paul Plieschnig, Bsc, die Gelegenheit nutzten, um unter sachkundiger Leitung den Umgang mit der FFW zu üben und die Fertigkeiten zu vertiefen.

Wie auch schon im Vorjahr wurde das Training heuer wieder in zwei Seg-

mente gegliedert. Im ersten Teil wurde von SF Reinhold Weiß mittels einer Power Point-Präsentation den Schützen in der Theorie erklärt, was diese in weiterer Folge am Schießstand erwartet. Höchstes Augenmerk wurde dabei auf die sichere Handhabung und das Entladen der Waffe gelegt. Zuerst wurden die Übungen mit Pufferpatronen, später mit scharfer Muni-

tion durchgeführt. Jeder Schütze musste dabei eine bestimmte Trefferquote erreichen. Konnte diese beim ersten Versuch nicht erzielt werden, konnte selbstverständlich eine zweite Serie abgeschossen werden. Nach erfolgreicher Übung hatten alle Teilnehmer noch die Möglichkeit, die Treffpunktage der eigenen Waffe auf verschiedene Distanzen zu überprüfen. ♦



Die Teilnehmer ...



... in Aktion.

Bedingt durch einen massiven Wassereintritt im Herbst 2023 waren an den Schießanlagen der Sportschützen Klagenfurt umfangreiche Reparaturarbeiten notwendig geworden. Im Zuge dieser Tätigkeiten wurden die elektrische Anlage, die Beleuchtung und die Belüftung um- bzw. ausgebaut. Leider verzögerten sich die geplanten Arbeiten, sodass bereits zwei vereinbarte Weiterbildungsveranstaltungen abgesagt werden mussten.

Text und Fotos: Reinhold Weiß



Die Abordnung des HR 108 vor dem Abmarsch vom GH Ranner in Mairist bei St. Donat.

Keine Zukunft ohne Herkunft

Erhaltung der Jagd als Kulturgut.

Text: Peter Pirker · Foto: Anneliese Pirker

Am 3. November d. J. fand in der Stiftskirche St. Georgen am Längsee wie alljährlich die Hubertusmesse mit vorangegangenem Eintreffen der pilgernden Jäger im Stiftshof statt. Viele JägerInnen und sonstige Kirchenbesucher nahmen an der Hubertusmesse teil. Haben jagdliche Traditionen und Brauchtum in unserer heutigen Zeit, wo vielerorts die Nachtsichttechnik das jagdliche Geschehen beeinflussen und letztlich die sozialen Medien mittels Handy vieles steuern, überhaupt noch eine Daseinsberechtigung?

Was ist Tradition?

Wo fängt Tradition an? Ist Tradition mit dem modernen Zeitalter vereinbar? Wenn sich heute jemand zur Jagdprüfung anmeldet und die Absicht hat, JägerIn zu werden, trifft er auf eine traditionsreiche Welt. Auch die Jägersprache ist eine traditionelle „Sondersprache“. Aber ein übertriebener Trophäenkult und damit in Ver-

bindung stehende Fütterungsexzesse, Gatterjagden und die vermehrten Jagdreisen ins Ausland sind einige Gründe, die uns selbst schwer machen, die Jagd als Bestandteil unserer Kultur darzustellen. Helfen diese uns noch das Ansehen der Jagd zu erhalten oder rücken sie uns ins gesellschaftliche Abseits?

Da ich wie jede Jägerin, jeder Jäger einmal das Handwerk erlernt hat, haben wir hoffentlich auch die Werte der Jagd verinnerlicht. Mit diesen Werten werden wir im jagdlichen Handeln beeinflusst. Aber alles hängt davon ab,

wie unsere gesellschaftlichen Werte im Laufe unseres Lebens geprägt wurden. Jeder JägerIn sollte aber imstande sein, klar zu definieren, welche Traditionen nach wie vor die Jagd als Kulturgut sichern und den Grundsätzen

der Weidgerechtigkeit folgen. Es sollte aber kein Widerspruch zu Natur- und Tierschutz sowie Wildbret-Hygienevorschriften und daraus folgende Verordnungen bilden. Unsere Begrifflichkeiten, das Streckenlegen und Verblasen der erlegten Stücke und der letzte Bissen sind für mich Traditionen, die ich nicht aufgeben möchte. Sie sind für mich nicht die „Anbetung der Asche“! Es ist ein Ausdruck von Respekt gegenüber dem Wild und einem uralten Handwerk, das auch in unseren Folgegenerationen noch gelebt und erlebt werden soll! ♦



Verbands- utensilien

Wertvolle Weihnachtsgeschenke – erhältlich über unsere Landesgeschäftsstelle und bei jedem Bezirkskassier. Weitere interessante Artikel finden Sie auf unserer Homepage unter www.jagdaufseher-kaernten.at.

Jubiläums- Ausweisetui

Mit Goldprägeaufschrift „40 Jahre Kärntner Jagdaufseher-Verband – Für Jagd- und Wildschutz!“. Echtes Leder, hellbraun, handgenäht mit vier Innenfächern. Größe 9 x 12 cm.



€ 19,-

Das Kärntner Jagdgesetz in Wort und Bild

Von Dr. Helmut Arbeiter,
3. Auflage, 368 Seiten,
Hardcover, 14,8 x 21 cm.



€ 25,-

Einsatzweste

Für Jagdschutzorgane im Dienst, signalgelb mit reflektierendem Aufdruck auf dem Rücken und Verbandslogo auf der linken Brusttasche. Größe XL und XXL.



€ 25,-

Erste-Hilfe-Set

Größe: 16 x 13 cm, Gewicht: 31 dkg in gefülltem Zustand. Bedruckt mit KJAV-Logo und Notrufnummern.

Gefüllt mit den wichtigsten medizinischen Utensilien bzw. Verbandsmaterialien.



€ 25,-

Polo-Shirt

Unisex, mit gesticktem Vereinslogo, jagdgrün, Größe S-4XL

€ 28,-

Krawatte

reine Seide –
Jaquard gewebt

€ 25,-

Leserbriefe

Danke

Lieber Herr Wadl,

... über unser Mitglied Bruno Maurer kam der von mir geleitete Dichterkreis Jagdlyrik 2023 erstmals mit Ihnen in Kontakt. Der daraufhin in Ihrer Verbandszeitung 02/2024 abgedruckte Artikel über unsere kleine Interessengemeinschaft unterstützt unser Vorhaben, die Jagdlyrik als wichtigen Bestandteil der Jagdkultur am Leben zu erhalten, ungemein. Vielen Dank noch einmal dafür! Wie Sie schon erfahren haben, sehen wir eine Kernaufgabe unseres Wirkens seit nunmehr 13 Jahren in der regelmäßigen Veröffentlichung eines Jahrgangsbuches. Ich grüße Sie waidmännisch herzlich und danke für Ihre freundliche Unterstützung!

Ihr Hans Milles, D-Bubenreuth, Dichterkreis Jagdlyrik

In eigener Sache

Richtigstellung: Der Leserbrief-Schreiber in der September-Ausgabe 2024, Seite 31, DI Dr. Ludwig Wiener, war nicht Landesforstdirektor in Salzburg, sondern korrekt Mitarbeiter in der dortigen Landesforstdirektion. Die Redaktion bedauert den Irrtum.

Klang der Jagd

Dichterkreis Jagdlyrik

Für den Dichterkreis Jagdlyrik schlägt's jetzt „13“!

Die Mitglieder des Dichterkreis Jagdlyrik halten es doch eher mit der chinesischen Kultur, wenn sie heute mit der Nr. „13“ als Glückszahl ihre neueste Jahrbuchausgabe vorstellen. In eindrucksvoller Weise tritt die Jagdlyrik auch hierin wieder den Beweis an, daß sie mittels ihrer Sprachgewalt, ihres Wohlklangs und ihrer Aussagekraft fähig ist, Bilder von Jagd und Natur im Herzen entstehen zu lassen.

Mit ihren Beiträgen und Illustrationen stellt auch diese 13. Ausgabe einen weiteren Glanzpunkt in der Jahrbuch-Editionsreihe der jagenden Dichter dar.

16 Euro zzgl. Versandkosten,
Bezug: www.jagdlyrik.com oder
Hans H. Milles



Taschenkalender

Wie schon seit Jahren gewohnt und von allen Mitgliedern sehr geschätzt, ist dieser Ausgabe des Mitteilungsblattes wieder der sehr begehrte Jagdaufseher-Taschenkalender für das Jagdjahr 2025 beigelegt.

Der Landesvorstand

Der Kalender ist dem aktuellen Layout der Zeitung angepasst und sechsseitig zum Einklappen. Das Kalendarium sowie die Voll-, Halb- und Neumondphasen sind auf das kommende Jagdjahr abgestimmt.

Die Jagd- und Schonzeiten beruhen auf den aktuellen gesetzlichen Bestimmungen. Eine Bejagung von Aaskrähen, Eichelhähern und Elstern (Kolkraben sind ganzjährig geschont – Ausnahmen nur im Rahmen der von der Ktn.LReg. erlassenen Bescheide bzw. Verordnungen – siehe Fußnoten 3 und 4). Die weitere Bejagung der Aaskrähen soll im Jahr 2025 neu verordnet werden. Eine

neue Verordnung für die weitere Bejagung des Eichelhähers ist laut Auskunft der LReg. derzeit fraglich.

Die lebensrettenden Notrufnummern des Bergrettungsdienstes bei einem Jagdunfall und wichtige, zu beachtende Verhaltensregeln im Notfall sind auch in diesem Kalender vermerkt. Darüber hinaus sind Namen und Telefonnummern der Verbandsführung, Kursleitung und LGS ersichtlich. Nützen Sie den Kalender als ständigen „Pirschbegleiter“ auch im Jagdjahr 2025 und als spezielle Serviceleistung Ihres KJAV.

Mail-Adresse des KJAV:

office@jagdaufseher-kaernten.at ♦

DER KÄRNTNER JAGDAUFSEHER



Kalender 2025

Aus dem Wunsch heraus, sich dem Brauchtum der Jagd und damit auch der Tradition des Jagdhornblasens zu widmen, haben sich 1968 eine kleine Gruppe von Jägern um den späteren Bezirksjägermeister von Villach, Hermann Schnabl, gesammelt und mit dem Jagdhornblasen begonnen.

Text: Anni und Ing. Wolfgang Oswald
Fotos: JHBC-Archiv und Raphael Thaler



Jagdhornbläsergruppe Faaker See



Die noch verbliebenen Gründungsmitglieder Josef Frank, Franz Truppe, Karl Baumgartner, Hubert Kopeinig (aufgenommen 2017).

Mit DI Rüdiger Weiß, dem damaligen Chef der Forstverwaltung der Diözese Gurk, war gleichsam ein Initiator und musikalischer Leiter gefunden. Neben der Jagdgesellschaft Maria Gail als Gründer trat mit den Neuzugängen aus den Jagdgesellschaften Faak-Greuth, Mallestig und Fürnitz eine Gruppe von Bläserneulingen zusammen, die sich fortan Jagdhornbläsergruppe Faaker See nannten. Mit dieser Jagdhornbläsergruppe hat das Brauchtum in den Hegeringen und vor allem rund um den Faaker See eine wertvolle Bereicherung erfahren. Der Bogen von Gelegenheiten, bei denen die Jagdhornbläser generell gern gesehen und gehört werden, ist weit gespannt. Es reicht von rein jagdlicher Natur wie Hegeringversammlungen, Jägertage und Schießveranstaltungen über Brauchtums- und Tourismusveranstaltungen bis hin zu Privatfeiern, religiösen Feiern, Hochzeiten und schließlich auch Beerdigungen. Im Rahmen dieser Aktivitäten und Bläserwettbewerben kann die Jagdhornbläsergruppe Faaker See neben Auftritten in

ganz Österreich auch über zahlreiche Reisen ins nahe und ferne Ausland berichten und hat viel Applaus von Budapest bis nach Bozen ernten können.

Die älteste Jagdhornbläsergruppe im Bezirk Villach

Mit nunmehr 56 Jahren Bestand ist die Jagdhornbläsergruppe Faaker See die älteste Jagdhornbläsergruppe im Bezirk Villach und wie ihnen berichtet wurde, die drittälteste Gruppe in ganz Kärnten. Ein wesentliches und wahrscheinlich einzigartiges Merkmal unterscheidet sie aber von allen anderen Gruppen. Die Jagdhornbläsergruppe Faaker See hat die Jubiläumsfeier vor sechs Jahren noch mit vier zur 50-Jahr-Feier noch aktiven Gründungsmitgliedern begehen können. So wurde bei der Feier auch erstmalig – und sicher auch in Zukunft selten – die Auszeichnung für 50 Jahre dauerndes Jagdhornblasen der Kärntner Jägerschaft durch Sepp Monz überreicht. Er hat auch eigens für diesen Anlass ein neues Ehrenzeichen

Foto links: Die Jagdhornbläsergruppe Faaker See – 1. Reihe: Anni Oswald (Obfrau), Irgard Fülöp, Luise Lerchbaumer (Schriftführerin), Sabine Pirker, Dietmar Pirker (musikalischer Leiter), 2. Reihe: Franz Raimund Sereinig, Michael Grafenauer (Hornmeister), Edwin Sereinig, Michael Olipitz, Alex Falle.

Chitamba

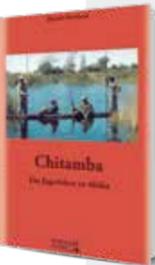
Ein Jägerleben in Afrika von Ronnie Rowland

Gute Jagd im südlichen Afrika ist untrennbar mit dem Namen Ronnie Rowland verbunden. Dieses Buch ist sein Vermächtnis. Sein Resümee eines erfüllten Jägerlebens. Es schildert seinen ungewöhnlichen Werdegang, seinen Einsatz für ehrliche Jagd, seine Gedanken, seine reichen Erfahrungen. Unbezahlbare Informationen zu vielen Wildarten des südlichen Afrikas, ein wahrer Wissensschatz, vom Ansprechen bis zur harten Jagdpraxis, stehen lehrreichen und aufregenden Erlebnisberichten gegenüber. Die üppigen Bildteile sprechen ihre eigene Sprache.

Ein Wort zum Titel dieses Buches: „Chitamba“ bedeutet in Shona, der Sprache des gleichnamigen afrikanischen Volkes, „Elfenrüssel mit zwei Löchern“. Der Fährtenleser Chiwas, der eine bedeutende Rolle im Buch spielt, hatte Ronnies Searcy .470 NE Doppelbüchse so getauft. Sie war in vielen brenzligen Situationen die Lebensversicherung für ihn und seine Leute.

Ronnie Rowland hat dieses Buch geschrieben, damit sein Wissen, das Wissen eines der letzten großen Afrikajäger, nicht verlorengeht. Damit der Ruf der Wildnis auch noch von nachfolgenden Generationen gehört wird. – Ein Muss und ein Geschenk für alle, die dem roten Sand, dem silbernen Busch und den zauberhaften Mooren des südlichen Afrikas nahekommen wollen. Bernd K., Freund, Weggefährte und profunder Kenner Afrikas, bezeichnet das Buch „Chitamba“ als „gewaltiges Werk“ und als „ein Stück jagdlicher Zeitgeschichte Afrikas“. Es beinhaltet „Geschichten, die sich erst vor kurzer Zeit zugetragen haben und doch schon so weit weg scheinen. Geschrieben von einem der letzten Jagdnomaden“.

Sternath Verlag, 288 Seiten, rund 60 Fotos und zahlreiche SW-Zeichnungen von Steen Axel Hansen, 16,5 x 24 cm, 50 Euro



Kärntens
Jagdhornbläser
und Jägerchöre

Die Redaktion möchte mit dieser Wiederholungsserie und Vorstellung der Kärntner Jagdhornbläsergruppen das großartige Engagement, die hervorragenden Leistungen, aber auch das wertvolle Hochhalten des Kärntner Jägerbrauchtums durch die zahlreichen BläserInnen der derzeit an die 55 aktiven Bläsergruppen würdigen und wertschätzen.



Bläserwettbewerb Schloss Mageregg (ca. 1980)



So mancher Auftritt hat auch lustige Rahmenbedingungen.

in Form des „Goldenen Jagdhornblä-sers“ entworfen, da die Jubilare bereits alle Auszeichnungen in den Jahrzehnten ihrer Bläserfähigkeit erworben haben. Speziell hervorzuheben ist dabei der langjährig gediente Obmann und ehem. Hornmeister Hubert Kopeinig, der erst im Alter von 91 Jahren und damit nach 54 Jahren ununterbrochenes Jagdhornblasen in derselben Gruppe und als letzter der Gründungsmitglieder sein „großes Horn“ in jüngere Hände dem Neuzugang Edwin Sereinig übergeben hat.

Notwendige Umstrukturierung der Gruppe

Innerhalb der letzten sechs Jahre hat sich die Gruppe auf Initiative der Obfrau Anna Oswald (Tochter von Hubert Kopeinig) mit dem Ausscheiden einer Reihe von Altmitgliedern und den Zuegwinnt neuer Mitglieder und Jungbläser umstrukturiert. Durch den Gewinn des musikalischen Leiters Dietmar Pirker mit seiner Frau Sabine und den lau-

fenden Besuch der Musikschule einiger Mitglieder ist die musikalische Leistung der Gruppe auch gewachsen. Heute umfasst die Jagdhornbläsergruppe Faaker See zehn Mitglieder, wovon mit Stolz auch Franz Raimund Sereinig, als längst dienender – mit 53-jähriger ununterbrochener Treue zur Gruppe – noch immer jugendlich seinen aktiven Beitrag leistet. Auch ist mit vier Damen in der Gruppe die einstige Männerdomäne sehr erfreulich weiblich geworden. Die Darbietungen reichen ungebrochen von rein jagdlichen Festlichkeiten bis hin zu kulturellen Veranstaltungen in der Region und der Stadt Villach. Private Feste, Hochzeiten Jubiläumsfeiern, Kooperationen mit anderen Vereinen sowie oftmals auch Beerdigungen runden den Aktivitätszyklus ab. So hat sich auch das Erscheinungsbild der Jagdhornbläsergruppe im heurigen Jahr durch eine neue Tracht frisch gestaltet. Möge diese Tradition mit den jüngeren Mitgliedern dieser besonderen Jagdhornbläsergruppe noch weitere Jahrzehnte wertvollen Bestand haben. ◆

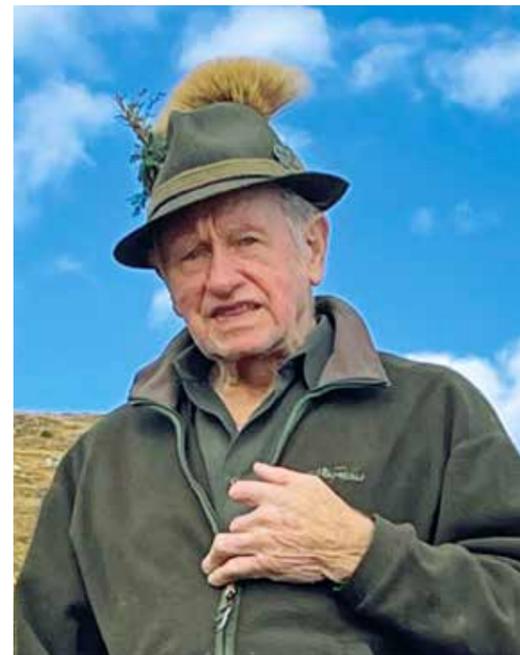
In memoriam: Johann Sturm

Am 1. Oktober 2024 ereilte uns die traurige Nachricht, dass unser Jagdkamerad, Berufsjäger, Jagdaufseher, Bergwächter und Freund seinen letzten Pirschgang durchführte und dabei seine Augen immer geschlossen hat.

Text: Ing. Franz Kühweidler · Foto: privat

Johann Sturm – oder auch „Schulter Hansi“, wie er in unserer Gemeinde genannt wurde – wurde am 25. August 1936 in St. Peter beim vlg. Schulter geboren, hat dort seine Kindheit und Jugend verbracht und genossen. 1956 legte Hansi die Jagdprüfung ab und begann anschließend bis 1959 ein dreijähriges Praktikum im Revier der Peterer Alpe beim damaligen Jagdpächter der Firma Offner. Nach diesem dreijährigen Praktikum legte Hansi mit Bravour die Staatsprüfung zum Berufsjäger ab und wurde bei der Firma Offner im Revier beschäftigt. Durch seine Begeisterung und Leidenschaft für die Natur schlug sein Herz auch für die Kärntner Bergwacht, der er 1968 beigetreten ist und von der Behörde angelobt wurde. Seine Zuverlässigkeit und Geradheit wurde im Tätig-

keitsbereich des oberen Lavanttal in allen Bereichen und auch von den BergwachtkollegInnen besonders geschätzt. Durch seine ruhige Art und Weise, sein handwerkliches Geschick, jagdliche Erfahrung und Hilfsbereitschaft wurde er weit über die Gemein-den-, Bezirks- und Landesgrenzen bekannt und geschätzt. Der Verstorbene übte die Jagd von 1956 bis 2024 in verschiedensten Eigen- und Gemeindejagden aus. Als Jagdaufseher war er in den Revieren EJ-Weinberger von 1964 bis 2005, EJ Peterer Alpe von 1980 bis 1986, EJ Schadenbauer von 1987 bis 1995, sowie in der GJ Langegg von 1991 bis Oktober 2024 als beeidetes Jagdschutzorgan tätig. Hansis ganzer Stolz war seine Familie, die Jagd und die Natur. Somit war es ihm ein großes Anliegen, sein ganzes



Können und die Erfahrung, die er sich in der Praxis mit all seinem Geschick erarbeitete, seinen Kindern und Enkelkindern zu übertragen. Sein besonderes Markenzeichen lag wohl in der Vielfalt, der Trophäenbehandlung, seiner Schnitzkunst bei der Anfertigung von Trophäenschildern und den Bau von Reviereinrichtungen, bei dem er auch unzählige JagdkollegInnen unterstützte. Durch das Ableben von Johann Sturm, unseren Hansi, verlieren wir einen großen jagdlichen Könnler, einen naturverbundenen Jagdaufseher-Kollegen und außerordentlichen guten Freund. Wir werden ihn stets in ehrender und guter Erinnerung behalten. Weidmannsruh. ◆

Gedenken an die Verstorbenen

Sie alle waren langjährige Mitglieder des Verbandes und haben ihre Pflichten als Jäger und Jagdaufseher stets gewissenhaft erfüllt. Wir verneigen uns und sagen ein letztes Mal Weidmannsdank und Weidmannsheil.

Der Landesvorstand · Der Landesobmann

- Manfred Sagmeister**
Jg. 1955, Spittal/Drau
- Rudolf Pressinger**
Jg. 1959, St. Stefan/Lav.
- Christian Krobath**
Jg. 1963, Spittal/Drau
- Petrus Auer**
Jg. 1936, Metnitz
- Josef Wogatai**
Jg. 1936, Weitensfeld
- EM Eduard Mirnig**
Jg. 1933, Klagenfurt

- Heinz Drumbl**
Jg. 1940, Kirchbach i.G.
- Friedrich Trink**
Jg. 1958, Steindorf a. Ossiacher See
- Werner Pibal**
Jg. 1945, Gurk
- Karl Kalcher**
Jg. 1950, St. Stefan i. Lav.
- Dir. Kurt Zlanabitnig**
Jg. 1947, Millstatt
- DI Theresa Leitgeb, BSc**
Jg. 1994, Grafenstein

- Hugo Irrasch**
Jg. 1954, Feldkirchen
- Dietmar Streitmaier**
Jg. 1957, Steuerberg
- Hermann Frank**
Jg. 1938, Klagenfurt
- Wilhelm Driessen**
Jg. 1938, Wolfsberg
- Johann Sturm**
Jg. 1936, Reichenfels





Egon Gruber



Gerfried Leitgeb



Hannes Dullnig



Hubert Baumgartner



Huby Mayer



Ing. Franz Rohrhofer



Constantin Winkler



DI Volkhard Neuper



Oskar Erlacher



Heinrich Helmigk



Ing. Horst Schreiber



Ing. Patrick Grutze

Der KJAV gratuliert

Allen Jubilaren und JA-Kameraden (auch den hier namentlich nicht Genannten), die im vergangenen Quartal einen runden oder halbrunden Geburtstag gefeiert haben, herzlichste Glückwünsche!

Der Landesobmann · Der Landesvorstand

... seinem Jagdkameraden, ao. Mitglied seit 2007, „Fidelen Mölltaler, Komponist und Liedschöpfer, Professor **Huby Mayer**, aus Flattach i. Mölltal, zu seinem Mitte September gefeierten 70er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1975, Dir. **Reinhard Hubmann**, aus Hermagor, zu seinem Ende September gefeierten 80er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1999, Mitglied des Landesvorstandes und Rotwildreferent der KJ a.D., **DI Volkhard Neuper**, aus Eberstein, zu seinem Ende September gefeierten 85er.

... seinem Jagdkameraden und Gründungsmitglied im Jahre 1973, **Franz Pasterk** aus Bad Eisenkappel, zu seinem Anfang Oktober gefeierten 85er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1975, **Oskar Erlacher** aus Kanning/Radenthein, zu seinem Anfang Oktober gefeierten 85er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 2002, Landesdelegierter der BG Klagenfurt, **Constantin Winkler**, zu seinem Anfang Oktober gefeierten 65er.

... seinem JA-Kameraden und Gründungsmitglied im Jahre 1973, **Hubert Baumgartner** sen., aus Latschach/Faaker See, zu seinem Mitte Oktober gefeierten 85er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1978, **Alfred Auer** aus Metnitz, zu seinem Mitte Oktober gefeierten 80er.

... seinem JA-Kameraden, Mitglied seit 1988, Landesvorstandmitglied und Landesschriftführer a.D., **Ing. Horst Schreiber**, MSc, aus Wien/Flattnitz, zu seinem Ende Oktober gefeierten 75er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1991, Bildhauermeister und Erschaffer unseres Verbandslogos, HRL-Stv. **Egon Gruber** aus Bad Kleinkirchheim, zu seinem Anfang November gefeierten 70er.

... seinem JA-Kameraden und Gründungsmitglied im Jahre 1973, **Hans-Heinrich Helmigk** aus Klagenfurt/Hallegg, zu seinem Anfang November gefeierten 80er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 2000, Schriftführer der BG-Feldkirchen a.D., Polizeiobst **Johannes Dullig** aus St. Urban, zu seinem Anfang November gefeierten 60er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 2008, Bürgermeister der Gemeinde Weitensfeld, **DI Franz Sabitzer** jun. aus Zweinitz, zu seinem Anfang November gefeierten 50er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1989, amtierenden Landesrechnungsprüfer, **Gerfried Leitgeb** aus Grafenstein, zu seinem Mitte November gefeierten 65er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1974, Landesdelegierter der BG Klagenfurt a.D., **Werner Woschitz**,

aus Ebenthal, zu seinem Mitte November gefeierten 85er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1986, Bezirksobmann der BG Wolfsberg a.D., **Gerhard Winkler** aus St. Stefan i. Lav., zu seinem Mitte November gefeierten 70er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1982, Schriftführer der BG Völkermarkt und Landesdelegierter a.D., **Anton Kassl** aus Diex, zu seinem Mitte November gefeierten 70er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1987, Talschaftsreferent und Landesdelegierter der BG Villach a.D., **Alois Greinig** aus Stockenboi, zu seinem Ende November gefeierten 75er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 2002, Landesdelegierter der BG Wolfsberg a.D., **Ing. Franz Rohrhofer** aus St. Andrä/Lav., zu seinem Anfang Dezember gefeierten 70er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 2000, Landesdelegierter der BG Wolfsberg a.D., Büchsenmachermeister und langjähriger Inserent unserer Verbandszeitung, **Gerald Sabitzer** aus St. Margarethen i. Lav., zu seinem Anfang Dezember gefeierten 60er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1992, Delegierter der BG St. Veit, **Herbert Scheiber** aus Brückl, zu seinem Mitte November gefeierten 65er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1977, Bezirksjägermeister in Klagenfurt a.D., **Fritz Pontasch** aus Klagenfurt, zu seinem Mitte Dezember gefeierten 80er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 2014, dem amtierenden Bezirksobmann der BG Völkermarkt, **Ing. Patrick F. Grutze** aus Haimburg/Völkermarkt, zu seinem Mitte Dezember gefeierten 40er.

Verbandsgründer Ing. Max Fischer zum 97er

Text: LO · Fotos: Marion Brugger

Am 8. September d.J. feierte der letzte noch unter uns weilende Verbandsmitbegründer, Ing. Max Fischer, in seinem Eigenheim in Sekull am Techelsberg seinen 97. Geburtstag. Dazu eingeladen hat er einige Vorstandsmitglieder seiner Jagdgesellschaft Techelsberg, den Bürgermeister Johann Koban sowie LO Bernhard Wadl und seine Frau Marianna.

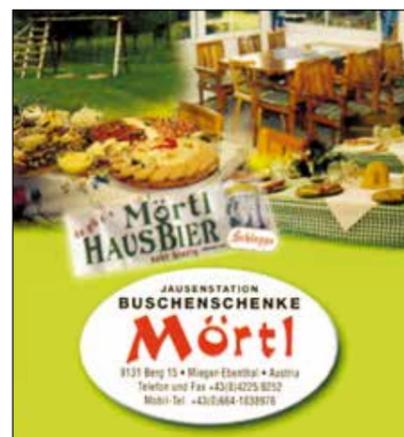
Ing. Max Fischer hat am 22. Feber 1973 in Klagenfurt in einem Proponentenkomitee zusammen mit Ignaz Güntensfelder, Eduard Mirnig, Reinhold Mirnig, Rudolf Rutter und Thomas

Tauchhammer den Kärntner Jagdaufseher-Verband aus der Taufe gehoben. Im 51. Bestandsjahr des Verbandes war es unserem Pionier eine große Freude, seinen 97. Geburtstag zu erleben und im Rahmen einer kleinen Feier rege erzählend auf die Gründungsjahre Rückschau zu halten.

Der KJAV wünscht seinem Verbandsgründer trotz seiner körperlichen Gebrechen den Erhalt seiner geistigen Frische und möglichst viel Wohlergehen für noch zahlreiche Lebensjahre. Mit Weidmannsdank und Weidmannsheil! ♦



Gesundheit und Wohlergehen für die kommenden Lebensjahre sowie auf der Jagd immer einen guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil.



BUSCHENSCHENKE MÖRTL

Das Ausflugsziel inmitten des Miegerer Jagdgebietes

Für alle Jäger und Naturliebhaber

Anfragen unter (04225) 8252 oder (0664) 1838976

Geöffnet ab 15.00 Uhr · Montag und Dienstag Ruhetag

Saltimbocca vom Gamsrücken

Peter Moser, Chef des gleichnamigen Restaurants Moser in Guttaring, präsentiert der Jahreszeit entsprechende Wildrezepte – guten Appetit und Mahlzeit!

4 Portionen

Zubereitungszeit: 2 Stunden

Schwierigkeitsgrad: leicht

Zutaten

600–800 g Gamsfilet

Serviettenknödel

200 g Semmelwürfel

200 ml Milch

2 EL gehackte Zwiebel

2 EL gehackte Petersilie

2 Eier

1 Eiklar

25 g Butter



WILDBRET
köstlich zubereitet

Wildsaftl

200 g Parüren (oder ausgelöstes Fleisch)

½ Zwiebel

50 g Sellerie

1 kleine Karotte

1/2 l Rindsuppe

1/8 l Rotwein

1/2 Hokkaido-Kürbis

Salz, Pfeffer, Majoran, Thymian,

Kümmelpulver, Lorbeerblätter,

Nelken, Wacholder, Paprikapulver,

1 TL Senf, 1/2 EL Preiselbeeren



Zubereitung

Für die Serviettenknödel gehackte Zwiebel in einem Topf mit der Butter glasig anschwitzen. Milch hinzugeben und warten, bis sie knapp vorm Aufkochen ist, um sie dann über die Semmelwürfel zu gießen. Mit Salz und Muskatnuss würzen. Ei, Eiklar sowie die gehackte Petersilie dazugeben und mit einem Kochlöffel vermengen. Ca. 20 Minuten rasten lassen. Anschließend kurz durchkneten und die Serviettenfülle auf eine Frischhaltefolie wurstförmig mit ca. 5 cm Durchmesser verteilen. Mit der Folie umschließen und mit ihrer Hilfe eine Rolle formen, Enden gut mit einem Knopf verschließen. Zum Schutz die Rolle noch ein-

mal mit Alufolie umwickeln und das gesamte Paket wiederholt rollen und verschließen. Dieses in Zuckerform verpackte Röllchen im Wasser oder in einem Dämpfer für ca. eine Stunde bei ca. 90 Grad sieden lassen. Den fertigen Serviettenknödel über Nacht durchkühlen lassen. Danach in die gewünschte Form schneiden und langsam in Butter goldig mit den Salbeiblättern gemeinsam anbraten. Die Parüren und das Wurzelgemüse bei mittlerer Hitze für ca. 15 Minuten in Sonnenblumenöl braun anrösten. Damit im nächsten Schritt die Gewürze nicht anbrennen und bitter werden, den Topf kurz vom Herd nehmen. Alle Gewürze hinzugeben, mit Rotwein ablöschen und mit Rindsuppe aufgießen. Das Wildsaftl für mind. eine halbe Stunde köcheln lassen, abseihen und einreduzieren, bis die gewünschte Geschmacksintensität erreicht wurde. Mit Maizena oder Mehl binden und mit Butterflocken verfeinern.

Hokkaidokürbis entkernen und in 2 cm große Würfel schneiden. Diese mit einer halben Zwiebel leicht anschwitzen. Danach mit der Rindsuppe aufgießen, mit etwas Kümmel würzen und ca. eine halbe Std. kochen lassen. Im Anschluss mixen und fein passieren. Im Verhältnis drei Teile Kürbissauce und ein Teil Wildsaftl vermengen.

Bauchspeck in feine Streifen schneiden und knusprig anbraten.

Das Filet zuputzen und mit Salz und Pfeffer würzen. Bei mittlerer Hitze im Ganzen auf drei Seiten für je ca. 1 1/2 Minuten anbraten. Beim letzten Bratdurchlauf können angedrückte Wacholderbeeren und Salbeiblätter in ein wenig Butter mitgebraten werden. Danach noch ca. 2 Minuten rasten lassen, tranchieren und anrichten.

Tipp

Damit der Serviettenknödel noch luftiger wird, kann das Eiklar zu Schnee geschlagen und vorsichtig als letzte Zutat unter die Masse gehoben werden.

MATRATZEN
MANUFAKTUR



Mit FLEXIMA[®] schlafen wie auf Wolken!



Alle Matratzen werden individuell handgefertigt und angepasst.

Bei Interesse können Sie den Herstellungsprozess in St. Andrä gerne besichtigen.

Wunschbett nach Maß

Ihr persönliches Einzelstück

In unserer **hauseigenen Tischlerei** werden ganz spezielle Möbel gebaut. Ein besonderes Highlight sind dabei die **Zirbenbetten**, die nicht nur durch ihr tolles Design auffallen, es ist der wohltuende Duft der Zirbe, der in Kombination mit einer **FLEXIMA[®] Premiummatratze** für besonders erholsame Nächte sorgt.

Das **Kopfhaupt** des Bettes kann völlig **individuell gepolstert** werden, natürlich ist auch ein ungepolstertes Design möglich.

Wunschtermin vereinbaren
+43 (0) 4358 28482

Abb.: Designerbett Elegance, FLEXIMA[®] De Luxe Matratze mit Zip-on-Topper, Matratzenhöhe inkl. Topper ca. 38 cm

UNSCHLAGBARE VORTEILE

- diverse Matratzenhöhen
- jedes Matratzenmaß möglich
- verschiedene Härtegrade
- Hochwertiger EMC[®] Kaltschaum
 - metallfreier Federkern
 - exzellente Durchlüftung
 - Allergiker geeignet





Verlobungs- & Eheringe aus Meisterhand
Eheringe selbst fertigen im Workshop!


SOMMER
DIE GOLDSCHMIEDE

Jagdschmuck & Trachtenschmuck
Wir verarbeiten Ihre Trophäen!



CHRISTIAN SOMMER, RAUTERPLATZ 2, A-9560 FELDKIRCHEN, +43 (0)676 700 2828, INFO@GOLDSCHMIEDE-SOMMER.AT
WWW.GOLDSCHMIEDE-SOMMER.AT




Sommer's
EDLES
WWW.EDLES.AT

Hochzeitsmode "Tian van Tastique"
Exklusiv in Österreich

Tracht & Mode
für Damen, Herren und Kinder

SOMMER'S EDLES, ELISABETH SOMMER, RAUTERPLATZ 3, A-9560 FELDKIRCHEN, +43 (0)650 235 8484, INFO@EDLES.AT
WWW.EDLES.AT